

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortliche für Anzeigen: August Gadian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Bernspr. 1867. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Bernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 981.

Prämienantrag zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 zgl. Bekleidungs. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Anzeigergebühren: die sechsgehaltene Zeitspalte 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 22.

Magdeburg, Sonntag den 26. Januar 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Der Prozeß der Kinäden.

Herrn Stenbiels Pathos und Herrn Sellos Tränen haben am letzten Tage des Harden-Prozesses ihren großen Triumph gefeiert. Das Gericht sprach Maximilian Harden schuldig und der „national denkende“ Teil der öffentlichen Meinung bejubelte die Verurteilung eines Journalisten, dessen einzige Schuld darin bestand, die Wahrheit zu spät, zu unvollkommen und aus wenig einwandfreien Motiven gesagt zu haben. Die „Kamarilla der Kinäden“, von der Bismarck gesprochen und gegen die selbst ein frommes Hofpastorenblatt Flüche heiligen Hornes geschleudert hatte, zerfloß in leere Schatten. Sie war weiter nichts gewesen als die scheußliche Erfindung von Vaterlandsfeinden und Vaterlandsverrättern.

Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag aber standen zwei Personen, die auf der Leiter des aristokratischen Ranges und des höfischen Einflusses viel höher gestanden hatten als der ziemlich unbedeutende Graf Rino Moltke, vor dem Kriegsgericht unter der Anklage, ihre Dienstgewalt zu schweren sittlichen Verfehlungen mißbraucht zu haben. Graf Hohena u., vormals Flügeladjutant des Kaisers, als ehelicher, wenn auch morgantischer Sohn des Prinzen Albrecht, Angehöriger der hohenzollernschen Familie, wurde freigesprochen wegen Mangels an Beweisen, wobei aber zweifellos festgestellt wurde, daß er sich widernatürlicher Verfehlungen schuldig gemacht hatte. Graf Lhinar aber, Angehöriger des militärischen Hofstaats, ehemaliger Reitlehrer des Kronprinzen, Major der Leibgarde und Schwager des Großherzogs von Hessen, wurde für fünf nachgewiesene Fälle zu fünf Jahren Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Bilanz der preußisch-deutschen Gerechtigkeit stellt sich demnach folgendermaßen: Ueber Journalisten, die sich mit dem Skandal beschäftigt haben, wurden bisher 22 Monate Gefängnis verhängt; über Hofleute aber, die sich der vielbesprochenen scheußlichen Taten schuldig gemacht hatten, 15 Monate Gefängnis. Graf Lhinar hat für den scheußlichen Mißbrauch von fünf seiner Untergebenen genau dieselbe Strafe erhalten wie unser Genosse Martwald für die Bezeichnung des Memeler Nationaldenkmals als einer Schandjäule.

Man sieht daraus, wie es mit der Klage unserer Reaktionsäre bestellt ist, daß für den „Schutz der Ehre“ nicht genügend gesorgt sei. Es gibt im preußisch-deutschen Reich nichts, was empfindlicher und wirksamer geschlichtet wäre als die Ehre hochgestellter Persönlichkeiten; es gibt aber auch nichts, was leichter allem Mißbrauch preisgegeben wäre, als das Recht und die Ehre der sogenannten „untern Klassen“ des Volkes.

Die Bestrafung des Grafen Lhinar mit 15 Monaten Gefängnis erscheint angesichts der Schwere der von ihm begangenen Straftaten durch aus unzureichend. Man muß bedenken, was es heißt, daß diesem Menschen fünf Fälle seiner Vergehungen nachgewiesen werden konnten! Bei der Schwierigkeit, der die Führung eines solchen Nachweises überhaupt unterliegt, bei der zehnfachen Schwierigkeit, die zur Führung dieses Nachweises zu überwinden war, wo es sich um einen hochmögenden Mann handelte, läßt sich ohne weiteres annehmen, daß die nachgewiesenen Fälle nur einen kleinen Teil der wirklich geschenehen darstellten.

Man hat den Hohenzollernspröß Hohena u. freigesprochen, obgleich er schuldig erscheint, weil man ihm, wie das nach geheimer Verhandlung veröffentlichte Urteil behauptet, keine nichtverjährten direkt strafbaren Handlungen nachweisen konnte. Wir sind darauf angewiesen, an diese Unmöglichkeit des gerichtlichen Nachweises zu glauben; aber wir wissen, daß diese Unmöglichkeit dadurch entsteht, daß man jahrelang nichts von den Verbrechen erfährt. Erst als ein Journalist, aus welchen Motiven immer, die Rolle des öffentlichen Anklägers übernommen, änderte sich die „Blindheit“. Und auch da war noch ein ungeheurer Skandal notwendig, um dieses neue „Recht der ersten Nacht“ in einer geheimen Verhandlung nachzuprüfen.

Man hat die sorgfältige Geheimhaltung der Verhandlung mit Gründen der Sittlichkeit gedeckt. Diese Sittlichkeit wäre gefährdet, das Ansehen der Dienstgewalt unheilbar erschüttert worden, wäre auch nur eine Spur von Wahrheit darüber in die Öffentlichkeit gedrungen, wie es diese schriftlichkommen, nationalen, staatsverhaltenden Hofherren und militärischen Vorgesetzten getrieben haben. So verkündete das Kriegsgericht durch seinen Beschluß, die Öffentlichkeit auszuschließen. Und auch in diesem Punkte müssen wir ihm Glauben schenken.

Aber der Ausschluß der Öffentlichkeit bestärkt die Masse des Volkes in der Ueberzeugung, daß der Kriegsgericht-

liche Spruch und seine Begründung nur einen schmalen Ausschnitt darstellt aus dem Wilde sittlicher Verwilderung, welches das Leben unserer privilegierten Klassen im ganzen darbietet.

Und man muß wahrhaftig über den Mut einer Regierung staunen, die ein um seine Menschenrechte kämpfendes Volk brüskiert und bedroht, während sie in den höchsten Regionen hausende schmutzige Vorkredner aus eigener Kraft und Kenntnis nicht zu entdecken imstande war.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 25. Januar 1908.

Der kranke Block.

Der Block lebt, aber er ist krank. Fürst Bülow meint zwar einem Korrespondenten des „Petit Parisien“ gegenüber, er habe weder Lust noch Gelegenheit, sein Abschiedsgebet einzureichen und die Plinke ins Korn zu werfen, aber er gibt zu, daß „die jetzige politische Situation — nicht leicht“ ist. Der Block ist krank, und seiner Leiden sind vielleicht mehr, als man auf den ersten Blick merkt. In jedem politischen Lager gibt es Leute, die sein Ende herbeiwünschen.

Am schmerzhaftesten macht sich dem armen Patienten ein heftiges Reizen links bemerkbar. In der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft waren es, wie jetzt bekannt wird, acht Mann, die für die Kündigung des Blockverhältnisses und ein glattes Mißtrauensvotum an die Adresse Bülows eintraten, nämlich die Herren Gothein, Potthoff, Schrader, Raumann (also doch!), Mommsen, Dohrn, Strube und Neumann-Göjer. Um eine Sesssion dieser Art zu verhindern, mußte die freisinnige Fraktionsgemeinschaft am 22. Januar ein Stück weiter links rücken, als es den Wiener und Fischbed lieb war. Auf der anderen Seite freilich brachten die Radikalen der Liberalen Einigkeit das Opfer, auf eine besondere Kundgebung zu verzichten.

Es ist ferner kein Geheimnis, daß auch unter den Nationalliberalen die Leute nicht selten sind, die nach Veränderung streben und den Bestrebungen der freisinnigen Blockgegner Vorstoß leisten. Zu diesen gehört u. a. der Chefredakteur der „National-Zeitung“, Dr. Harms, der am letzten Sonntag im Vorstande der nationalliberalen Partei wegen mangelnder Blockfrömmigkeit zurückerufen und auf das edle Beispiel der „Vossischen Zeitung“ verwiesen wurde. Nehulich scheint es auch dem Herausgeber der „Nationalliberalen Korrespondenz“, Herrn Vahr, gegangen zu sein, der jetzt mit seiner Meinung nach London zu „Reutiers Finanzchronik“ flüchtet, in der er schreibt: „Seien wir doch gerecht — was hat der Linkliberalismus noch zu verlieren, was darf er zu gewinnen rechnen, nachdem Fürst Bülow, ohne mit der Wimper zu zucken, beim ersten richtigen Anlaß sich an die Seite der preussischen Konservativen gestellt hat?“

Dieser Ausspruch eine nationalliberalen Politikers bedeutet einen schweren Vorwurf für jene Freisinnigen, die sich auch noch nach dem 10. Januar mit Fingern und Zehen an den Block klammern. Herr Vahr hat zum mindesten jene nationalliberalen Politiker hinter sich, die kritische Zeiläufe schon deshalb herbeiwünschen, weil sie bei dieser Gelegenheit ihre persönliche Unentbehrlichkeit erweisen möchten. Leute wie Paasche, für den man diesmal nicht einmal ein Sternchen übrig gehabt hat, haben vom Block weiter nichts zu erwarten.

Bedenkt man schließlich, daß auch die Junker zum guten Teil jede Gemeinschaft mit den linksliberalen Karlsen Vießnicks, so unterwürdig sich diese auch benehmen mögen, innerlich verabscheuen, so kann man nicht daran zweifeln, daß der Block auf drei Beinen hinkt. Das geht, solange es geht, aber es geht nicht lange.

Der Block ist krank an der preussischen Wahlrechtsfrage. Unser Wiener Parteiorgan, die „Arbeiter-Zeitung“, beurteilt die Situation ganz richtig, wenn sie schreibt:

„Wenn die Arbeiterpartei sozusagen auf den ersten Hieb das ganze neuebaute parlamentarische System ins Wanken bringen konnte, wenn ihre Aktion die politische Lage beherrscht, so bedeutet es für die kurze Frist einen ganz außerordentlichen Erfolg. Die blutdürstigen Redensarten der Reaktionsäre können nur ihren Hohn wecken. Leerere Worte Schall, wo jeder Tag in siegreichen Taten für die machtvoll vordringende Kraft der Wahlrechtsbewegung zeugt.“

Der deutsche Reichstag wird außerdem einer adermöglichen Erörterung der Wahlrechtsfrage nicht entgehen. Ein sozialdemokratischer Initiativantrag auf Aenderung der

Reichsverfassung liegt seit Anfang der Session vor. Außerdem hat die sozialdemokratische Fraktion, wie bekannt, die Einbringung einer Wahlrechtsresolution zum Etat des Reichskanzlers beschloffen. Fürst Bülow wird sich also nach langem Sträuben doch schließlich dazu verstehen müssen, seinen Anklägern ins Gesicht zu sehen. Bis zum heutigen Tage ist er jedem offenen Gefecht mit der Sozialdemokratie ausgewichen. Der Tag, an dem er gezwungen sein wird, sich dem Reichstag zu stellen, wird seine politische und moralische Vernichtung vollenden.

Das Diner der Wahlrechtsfeinde.

Die „Hamburger Nachrichten“ erzählen, daß am Abend nach der Wahlrechtsdebatte des Reichstags beim Fürsten Bülow ein „intimes Diner“ stattfand. Das Hamburger Scharfmacherorgan gibt von dem Verlauf dieser Festlichkeit die nachstehende Schilderung:

Es war kein Zweckessen, bei dem der Kanzler von den Abgeordneten etwas hätte haben wollen, sondern eine rein gesellschaftliche Veranstaltung, bei der sich die Parteiführer und der leitende Staatsmann persönlich nähertraten. Der Präsident des Reichstags, Graf Stolberg, entpuppte sich bei dieser Gelegenheit als reizender Plauderer, der Bismarck- und Eulenburg-Erinnerungen zum besten gab. Der Abgeordnete Dr. Semler hatte Gelegenheit, von seinen afrikanischen Fahrten zu erzählen. Das Gespräch kam unter anderem auf die letzten Ereignisse in Berlin, wobei Fürst Bülow aus seinen Erlebnissen in Frankreich allerlei berichtete, was darauf hinweist, daß unsere westlichen Nachbarn gegenüber Demonstrationen auf der Straße viel weniger milde verfahren als wir; namentlich aus der Geschichte der ersten jehziger Jahre führte der Kanzler die Ereignisse unter Thiers und Gallifex an.

Der Abend vereinigte die Geladenen, von denen wir noch den Grafen Schwerin-Sölvich, Grafen Oriola, Doktor Vrensd, Direktor Schrader, Liebermann von Sonnenberg und Dr. Wiemer nennen, von 8 Uhr ab bis gegen Mitternacht in lebhafter Unterhaltung. Er hat entschieden dazu beigetragen, daß die persönliche Fühlung zwischen den Abgeordneten der Blockparteien und dem Reichskanzler wärmer geworden sind.

In dieser wahlrechtsfeindlichen Gesellschaft, die es sich bei Sekt, Importen und dem Andenken der Kommuneflächter recht dürftig ausgenommen haben.

Wie in aller Welt kommt Herr Schrader unter diese Leute? Der alte Schrader, der vierundzwanzig Stunden zuvor für die Sprengung des Blocks und den Sturz des Mannes stimmte, bei dem er sich vierundzwanzig Stunden später gütlich tat! —

Die Abordnung.

Im preussischen Dreiklassenparlament ging es am Freitag hoch her. Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Landwirtschaftlichen Etats kamen zunächst eine Reihe von Provinzialschmerzen zum Vortrag, die einer gehörigen Anzahl von Abgeordneten erlaubten, sich bei ihren Wählern in freundliche Erinnerung zu bringen.

Die schlesischen Abgeordneten klagten darüber, daß z. B. an der Weise die Vorrichtungen zur Verhütung von Hochwasser-gefahren noch sehr mangelhaft seien. Für solche Kulturaufgaben hat, wie der Landwirtschaftsminister noch einmal ausdrücklich erklärte, Preußen auch kein Geld übrig.

Dann kamen die ostpreussischen Abgeordneten mit ihren Forderungen auf Vermehrung der Mittel zur inneren Kolonisation, zur Fehhaltung von Landarbeitern, an die Reihe. Sie behaupteten, daß für Ostpreußen, das Viehbestand der Agrarier, gar nicht genug geschehen könnte, und fanden beim Blockbruder Gehörig verständnisvolle Aufnahme ihrer Wünsche.

Schließlich aber kam man zu dem herlichsten, dem Gestiütstat, und da entspann sich über die Abordnung und die Warm- und Kaltblüterzucht eine herrliche Debatte, die leider nur dem erlauchten Pferdebestand der Erwählten des Dreiklassenwahlrechts ganz zugänglich ist.

Am Sonnabend stehen keine Etats auf der Tagesordnung.

Der Block im Finanzjammer.

Nach der dem Reichstag zugegangenen Berechnung der Matrikularbeiträge für 1908 sind insgesamt 319 992 811 Mark aufzubringen, d. h. 29 394 586 Mark mehr wie im Vorjahr. Die Ausgaben für die Reichsbeamtengehälter-Vorlagen sind hierbei noch nicht berücksichtigt.

Es haben zu zahlen: Preußen 198 035 273 Mark, Bayern 32 876 175, Baden 10 677 319, Sachsen 23 935 062, Württemberg 11 877 567, Hessen 6 420 970, Mecklenburg-Schwerin 3 319 118, Sachsen-Weimar 2 060 865, Mecklenburg-Strelitz 549 346, Oldenburg 2 330 416, Braunschweig 2 580 538, Sachsen-Meiningen 1 428 000, Sachsen-Altenburg 1 096 600, Sachsen-Ruburg-Gotha 1 287 364, Anhalt 1 741 902, Schwarzburg-Sonderhausen 452 175, Schwarzburg-Rudolstadt 514 214, Waldeck 313 977, Preuß ältere Linie 374 916, Preuß jüngere Linie 787 771, Schaumburg-Lippe 238 917, Lippe 773 044, Siedeb 562 122, Bremen 1 398 921, Hamburg 4 645 788, Elb-Lothringen 9 634 456 Mark.

Während diese ungeheuerlichen Bittern die dringende Notwendigkeit einer neuen Reichsfinanzreform auf das deutlichste beweisen, stellt sich heraus, daß der Willoblot mit seine Finanzpolitik völlig bankrott ist. Alle seine Pläne zur Einführung direkter Steuern sind über Bord geworfen, man erwartet nur noch die Einbringung der Spiritusmonopol-Vorlage und der Zigaretten-Vanderole. Auch hier soll es wieder genau so gehen, wie es die Rechte und Rheinbaben will. Da aber selbst Herr Wiemer die Zigaretten-Vanderole nicht apportieren will, wird die ganze Sache auf's nächste Jahr vertagt und inzwischen weiter gestundet und weiter gepumpt.

Die Soldatenquäler.

Von Mitte Juli bis Ende Dezember 1907 wurde die gerichtliche Bestrafung von 40 Soldatenmishandlern bekannt. An Strafen wurden ausgesprochen: 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 4 Jahre 7 Monate 22 Tage Gefängnis, 5 Monate 2 Tage mittlerer Arrest, 1 Monat 28 Tage gelinder Arrest, 2 Monate 1 Tag Stubenarrest, 4 Degradationen. Der Freiheitsentzug beträgt im ganzen 6 Jahre 10 Monate 23 Tage.

Auf Preußen treffen: 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre 8 Monate 22 Tage Gefängnis, 3 Monate 6 Tage mittlerer Arrest, 18 Tage gelinder Arrest, 27 Tage Stubenarrest, 3 Degradationen (31 Vorgesetzte, darunter 4 Offiziere); auf Bayern 1 Monat 4 Tage Stubenarrest (2 Offiziere); auf Sachsen 11 Monate Gefängnis, 1 Monat 26 Tage mittlerer Arrest, 1 Monat 10 Tage gelinder Arrest, 1 Degradation (7 Vorgesetzte).

Die bestrafte Offiziere sind: Der preussische Gendarmen-Sauptmann Leopold vom Preussischen Stubenarrest, Leutnant Graf Brühl vom preussischen Ulanen-Regiment Nr. 5 14 Tage Stubenarrest, Leutnant von Gale vom Kaiser-Maximilian-Garde-Grenadier-Regiment 12 Tage Stubenarrest, Leutnant Elstermann vom Elster 7 Monate Gefängnis und Dienstentlassung (scheint gegen den § 175 verstoßen zu haben); Hauptmann Kamin vom bairischen 20. Infanterie-Regiment 24 Tage Stubenarrest, Oberleutnant Biedner vom gleichen Regiment 10 Tage Stubenarrest.

Auch im verfloffenen Halbjahr konnten die Soldatenmishandler nicht über harte Bestrafung klagen. Den preussischen Soldatenquälern aus dem Offiziersstande wurde außerdem, wie gewöhnlich, die Wohlthat zuteil, daß die Defensivität während der Verhandlung ausgeschlossen wurde. Aus Gründen der Disziplin natürlich! In Bayern scheint die militärische Disziplin nicht ein so zartes gebrechliches Pflänzchen zu sein; wenigstens werden in Bayern auch die offizierlichen Soldatenquäler öffentlich abgeurteilt. Der stolze preussische Nar hat also, wie er auch auf dem Gebiete des Wahlrechts beweist, vor der Sozialdemokratie eine viel größere Sorge als der bairische Leu.

Im ganzen Jahre 1907 wurde die gerichtliche Bestrafung von 102 Soldatenmishandlern bekannt. Der verhängte Freiheitsentzug belief sich auf 16 Jahre 10 Monate 9 Tage. Würden drei Soldaten einen Unteroffizier aus einem Gasthaus, in dem er sich unverschämte benimmt, gemaltam entfernen, so erhielten sie eine härtere Strafe als die 102 Soldatenmishandler zusammen. Nach § 106 des Militärstrafgesetzbuchs müßten sie zu mindestens je 5 Jahren Gefängnis verurteilt werden. Nach offizieller preussischer Anschauung befreit ein solch empörendes Mißverhältnis zwischen der Bestrafung der Verfehlungen von oben nach unten und jener von unten nach oben die Disziplin!

Und diese Anschauung wird von dem größten Teil des Bürgerthums geteilt. Die Söhne der Bemittelten dienen ja zumeist als Einjährige und heißen auf das Patent des Keiseroffiziers!

Um Marokko.

In der französischen Kammer hat am Freitag eine Debatte über den marokkanischen Feldzug begonnen. Sie wurde eröffnet von unserem Genossen Jaures, der im Namen seiner Fraktion die Regierung Clemenceau über den Eroberungszug zur Rede stellte und forderte, daß Frankreich sich im Rahmen der Algerien-Affäre halte.

Der wegen der marokkanischen Abenteuer gestürzte frühere Minister des Aeußern Delcassé fuhrte nun die Stunde gekommen, um sich in empfehlende Erinnerung zu bringen. Er rief mit seinen hurrapatriotischen Phrasen die Mehrheit der Kammer zu Bewusstseinskurven hin, so daß Jaures mit berechtigtem Spott sagen konnte: Deshalb haben Sie ihn denn seinerzeit jollen lassen?

Vor Delcassé hatte sich Ribot für die Lemnögigen zum Wort gemeldet. Auch für ihn liegt keine Gefahr in dem aggressiven Vorgehen; alles bewegt sich in den Grenzen des nach der Algerien-Affäre Erlaubten.

Am Montag geht die Debatte weiter. Das Ergebnis steht schon fest. Das angriffslustige Ministerium Clemenceau wird Mandatvollmacht bekommen. Die Marokkaner aber werden je länger je weniger Lust haben, den Beschel der französischen Finanziers einzulösen. Und aus diesem Grunde kann Marokko allmählich ein positives Longjam werden. Dann aber: s'weh, Herr Delcassé!

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Bei der englischen Regilarbeiter-Bewegung wird gemeldet, daß der Kampf zwischen den Gewerkschaftsmitgliedern und den Arbeitern beizugeht. Die Arbeiter haben sich mit den Bedingungen der Arbeitgeber einverstanden erklärt.

Streit in Belgien. Infolge einer Falschheit des Berichtes der Sozialdemokratischen Partei über die Arbeitslosigkeit sind etwa 500 Arbeiter in den Kaufhaus getreten. Die Berichtshüter sind geflohen.

Spaltung der Sozialorganisten. Bei dem jüngsten Kongreß der Freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften, der gerade in Berlin stattfindet, fand am Freitag der Beschluß des Parteitag in Eilen in Bezug auf die Gewerkschaften zur Beratung. Nach einem Bericht von Fritz Kater begründete Gohl den Antrag der Kammer auf Auflösung der

Freien Vereinigung. Nach langer Diskussion erfolgte abends 9 1/2 Uhr die Abstimmung. Der Antrag Gohl wurde mit 88 gegen 48 Stimmen abgelehnt.

Hierauf verlas Gohl folgende von einer Anzahl Delegierter unterzeichnete Erklärung:

„In Bezug auf den Beschluß des Kongresses, der die notwendig gewordenen Zusammenfassung der Kräfte der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter im Kampfe zwischen Kapital und Arbeit verhindert und somit das Fortbestehen der Freien Vereinigung der Gewerkschaften ermöglichen will, sind die unterzeichneten Delegierten gezwungen, den Kongreß zu verlassen und die bisherige Verbindung mit der legitimen Leitung dieser gewerkschaftlichen Richtung aus folgenden Gründen zu lösen:

Die politische Entwicklung der Freien Vereinigung der Gewerkschaften nach dem 7. Kongreß 1906 läßt klar erkennen, daß sie im Gegensatz zu ihrem Programm einen Weg eingeschlagen hat, der sie mit Sicherheit dem Syndikalismus bzw. Anarchismus weiter entgegenführt.

Diese Entwicklung wird logischerweise die Verschärfung und Erbitterung des Kampfes der zurückbleibenden Vertreter und Organe der Freien Vereinigung der Gewerkschaften gegen die sozialdemokratische Partei und ihre Taktik im Kampfe gegen die herrschenden Gewalten zur Folge haben, den die Unterzeichner dieser Erklärung, ihrer Ueberzeugung gemäß, auf keinen Fall mitmachen können noch wollen.

Die unterzeichneten Delegierten ziehen es deshalb vor, unter Wahrung ihrer politischen Grundzüge, die im Einklang stehen mit dem bisherigen Programm deutscher Gewerkschaften und dem der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, dahin zu wirken, daß die Mitglieder ihrer Organisationen sich derjenigen Gewerkschaft anschließen, die mit der sozialdemokratischen Partei gemeinjam den Emanzipationskampf der Arbeiter führen will und die Beschlüsse der Parteitage und der internationalen Kongresse als für sie bindend anerkennt.

Wir verlassen den 8. Kongreß in der Ueberzeugung, auch fernerhin zum Sozialismus zu halten und ihn nach Kräften auch außerhalb des Rahmens der Freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften zu propagieren.

In alle Genossenschaftsgenossen richten wir das dringende Ersuchen, unsern Beispiel zu folgen und dazu beizutragen, daß einer einheitlichen Arbeiterbewegung auf dem Boden des Sozialismus die Wege geebnet werden können.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 25. Januar 1908.

Gelber Verein Nr. 4.

Die Vorbeeren der Dietrich und Genossen haben auch einen Farmer der Firma Otto Grujon u. Ko. nicht schlafen lassen. Kurz vor Weihnachten wurde eine große Zahl Arbeiter zu einer Besprechung geladen, an welcher 35 Personen teilnahmen, die meistens wohl zum Vergnügen, denn 13 erklärten sich nur mit der Gründung einverstanden. Seitdem haben wir nur gehört, daß auch von diesen 13 einige ihre Anmeldung zurückgezogen haben.

Geheim ist unter den Arbeitern ein Flugzettel folgenden Inhalts verbreitet worden:

An die Arbeiter

der Firma Otto Grujon u. Ko.!

Jeder vernünftige und einrichtsvolle Mensch muß sich darüber klar sein, daß Verhältnisse, wie sie sich im vergangenen Jahr auf unserm Werk eingestellt haben, das Vertrauen der Kundenschaft auf die Leistungsfähigkeit der Firma Otto Grujon u. Ko. erschüttern. Die Kunden jagen sich, dort wird oft gestreift, wir werden anderswo bestellen. Die Folge davon wird sein Arbeitslosigkeit und weniger Verdienst. Es ist nun ein Verein ins Leben getreten, der den Zweck hat, Hand in Hand mit der Vertriebsleitung Mittel und Wege zu suchen, um wieder geordnetere und erträglichere Verhältnisse herzustellen, um das Vertrauen der Kundenschaft nicht nur zu festigen, sondern noch zu erhöhen.

Außerdem wird der Verein seine Mitglieder bei Ausperrungen, Krankheits- und Sierbefällen in ausgiebigster Weise unterstützen.

Deshalb eruchen wir alle, denen daran gelegen ist, dauernde und lohnende Arbeit zu haben, dem Verein beizutreten. Beitrittsbedingungen nehmen die Mitglieder des Vorstandes entgegen.

Arbeiterverein der Firma Otto Grujon u. Ko.

Der Vorsitzende des Vorstandes,

Friedrich Dümling.

In dem Inhalt werden wir uns in einer der nächsten Nummern der „Volkstimme“ äußern. Heute wollen wir nur der Beschränkung darüber Ausdruck geben, daß es ein Angehöriger der bestorganisierten Gruppe der Metallarbeiter ist, der sich zu einer derartigen Handlung hergegeben hat. Motiv dazu ist, wie D. selbst angibt, nicht das, was im Flugblatt steht, auch nicht Ueberzeugung, sondern die Rache dafür, daß er einen Posten, um den er sich beworben hatte, von der Arbeiterschaft nicht erhalten hat!

Nationalliberale auf Abwegen.

In der Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins am verfloffenen Montag hielt der Legationsrat vom Rath aus Berlin einen Vortrag über „Die auswärtige Politik, Mißstände und Aussichten“. Die Versammlung hatte dem Vortragenden ihren Dank ab durch Erheben von den Plätzen. Ob aber nicht doch einige Besucher den Vortrag mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen haben? Herr vom Rath betonte nämlich, daß Deutschland isoliert und abseits stehe infolge seiner Weltpolitik. Das Streben unjurer Flottenjäger nach dem rastlosen Bau von immer neuen Kriegsschiffen beunruhige das Ausland. Die Flottenbewegung sei zu einem Flottenfieber angeartet, das unser Vaterland ernstlichen Gefahren aussetze. Auf übertriebene Flottenbesetzungen müsse man verzichten und sich auf Schaffung einer Defensivflotte beschränken. Es sei nicht angebracht, die Streuner zu verbiefachen, um eine Fehlfahrt zu treiben, die schließlich zu Kriegen führen müsse. Dem deutschen Volke müsse auch in der äußeren Politik ein Einfluß auf die Führung der Geschäfte eingeräumt werden. Das deutsche Volk solle seine Geschicke selbst bestimmen, denn es sei mündig!

Sidernsprechen diese Ausführungen nicht aller national-liberalen Tradition? Trotzdem wurden sie von der Versammlung mit „beifälligem, lang anhaltendem Beifall“ aufgenommen. Die große Mehrheit der Versammlung befindet sich also gleich dem Vortragenden auf Abwegen. Das empfand auch der Vorsitzende, denn er meinte, von einem Flottenfieber habe er noch nichts gemerkt. Im übrigen wolle aber auch er, daß „man sich mehr um die auswärtige Politik kümmere“.

Das Volk will sich aber nicht nur mehr um die auswärtige Politik kümmern, sondern es will sie selbst bestimmen, wie Herr vom Rath richtig sagte. Es will seine Geschicke selbst leiten, denn es ist mündig. Es ist mündig auch für ein freies

Wahlrecht, das ihm jetzt noch vorenthalten wird und durch das es ihm erst ermöglicht wird, seine Geschicke selbst zu bestimmen. Wir begrüßen also Herrn vom Rath und seine beifälligen Zuhörer als Bundesgenossen im Kampf um des Volkes Recht! Hoffentlich sind sie standhaft.

Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins

findet am Mittwoch den 29. Januar im „Sachsenhof“ statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Berichterstattung von dem Bezirksrat. 2. Bericht des Vorstandes, der Preßkommission und des Ausschusses. 3. Wahlen. 4. Verschiedenes. Die diesmalige Generalversammlung ist von großer Wichtigkeit; ihre Beschlüsse haben so große Bedeutung, daß kein Genosse fehlen darf.

Eine Arbeitslosen-Zählung veranstaltet das Gewerkschaftskartell Magdeburg am Donnerstag den 30. Januar in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr. Alle Arbeitslosen werden ersucht, sich in den Stadtteilen, wo sie ihren Wohnsitz haben, in die Listen eintragen zu lassen. Die Liste werden noch bekanntgemacht. Wir erlauben schon jetzt, alle Arbeitslosen, auch die unorganisierten, auf diese Zählung aufmerksam zu machen, damit möglichst alle registriert werden. Die Maßnahmen des Magistrats zur Vinderung der Arbeitslosigkeit, so anerkanntswürdig sie sein mögen, werden jedoch nur wenigen Hilfe bringen. Durch diese Zählung soll festgestellt werden, welchen Grad die Arbeitslosigkeit erreicht hat. In einer später einzuberufenden Versammlung soll das Resultat der Zählung besprochen, und über weitere Entschlüsse zur Vinderung der Arbeitslosigkeit beraten werden.

Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.

Je nachdem. Wir haben gestern die Tagten eines Lehrers in der Alstadt beleuchtet und heute geht uns die Nachricht zu, daß ein Lehrer in der Bürgerknabenschule in Sudenburg eine ähnliche Methode befolgt. Der Herr glaubt sich dadurch als Jugendlicher zu betätigen, daß er bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit gegen die Sozialdemokratie zu Felde zieht.

Anders ist ein dritter Volksschullehrer sein Amt auf. Er erklärte seinen Schülern, die Abgeordneten zum preussischen Landtag würden auf Grund eines Dreiklassenwahlrechts gewählt, bei dem jeder Wähler seine Stimme öffentlich abzugeben habe. Das sei unethisch ein Unrecht. Es gebe zu viel abhängige Leute, denen es durch die öffentliche Stimmabgabe unmöglich gemacht sei, ihrer wahren Personennennung Ausdruck geben zu können.

Man sieht, je nach der Einsicht des Unterrichtenden wird der Geist unjrer Kinder beeinflusst. Ist der Lehrer kein Hygieniker, so lassen die Kinder nicht Gefahr, in Hurrapatriotismus erzogen zu werden. Schlimm ist es aber, daß die gesunde geistige Entwicklung der Kinder des Volkes von solchen Zufälligkeiten abhängt. Die Arbeiter können ihre Kinder auf das, was ihnen in der Schule nach dieser Richtung gelehrt wird, gar nicht genug prüfen. Es ist schlimm, daß es so ist, aber es ist so.

Eine Stadiverordneten-Sitzung findet wiederum am kommenden Donnerstag statt.

Von der Strafreinigungspflicht. Der Fabrikbesitzer Kupfernagel besitzt ein Fabrik- und Hauseigentum, das an verschiedene Straßen grenzt, so auch an die Schillerstraße, von der es durch einen Laufgraben getrennt ist. Diese Straße war bisher nicht der regulären Reinigung unterworfen. Nachdem die Eigentümer der andern Seite eine Eingabe gemacht, und um Anordnung der regulären Reinigung aller Beteiligten ersucht hatten, ließ sich die Polizei mit dem Magistrat ins Einvernehmen. Der Magistrat war damit einverstanden, daß die Straße von jetzt an der regelmäßigen Reinigung unterliege. Ein Schutzmann teilte das den Beteiligten und auch Herrn Kupfernagel mit. Wegen nicht ordnungsmäßiger Reinigung der Straße an jenem Fabrikgrundstück entlang wurde später aber Kupfernagel aus einem formalen Grunde frei. Wenn Bestimmung dahin getroffen werde, daß eine bestimmte Straße von jetzt an regelmäßig von den Anliegern zu reinigen sei, dann könne das nicht in formaler Weise geschehen, wie hier, wo man sich einfach damit begnügt habe, einen Schutzmann zu zu senden. Eine solche Bestimmung müsse durch bündeliche Besannung und Urteil erfolgen. Das stammengericht, bei dem die Staatsanwaltschaft Revision einlegte, schloß sich der Auffassung des Landgerichts an, und verwarf am Donnerstag die Revision der Staatsanwaltschaft.

Wie gewonnen, so zerronnen! In Budau in der Schönebecker Straße befindet sich eine Villa, deren Zustand darauf schließen läßt, daß sie dem Verfall anheimgegeben ist. Zerklümmerte Fensterläden, defekte und schief hängende Laternen lassen einen Blick in das Innere der einst mit großem Luxus eingerichteten Villa zu. Nichts, gar nichts ist in diesem einst mit vielem Schmuck erbauten Gebäude mehr vorhanden. Alles, was nur irgendwie von Wert war, hat der Gerichtsvollzieher herausgeholt und zu Geld gemacht. Diese Villa hat einst glanzvolle Tage gesehen. Die Creme der Magdeburger und besonders der Budauer Gesellschaft war häufig Gast des Besitzers, der sich als glücklicher Eigentümer von etwa 1 1/2 Duzend Millionen Mark und mehr sich allgemeiner Verehrung erfreute. Dieser Millionär war aber nicht von Anfang an Millionär. Nicht weit von der Stelle, wo jetzt die zahlgepänderte Villa steht, befand sich um die Mitte der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts eine kleine Werkstat, in der wenige Arbeiter mit der Herstellung von Amaturen beschäftigt wurden. Die Werkstat mußte sehr bald vergrößert werden. Aus dem einen Duzend Arbeiter wurden drei, vier, fünf Duzend, und mit jedem neuereinstellten Arbeiter vermehrte sich auch der „Verdienst“ des Inhabers der Werkstat. Der allgemeine Aufschwung der Industrie in den achtziger Jahren brachte es mit sich, daß die kleine Werkstat in der Schönebecker Straße nicht mehr ausreichte, worauf in der Halleischen Straße eine respektable Fabrik gebaut wurde. Hier waren es nun keine Duzende von Arbeitern mehr, die für das Wohl-ergehen des einzelnen schützten, sondern Hunderte. Damit stieg naturgemäß auch das Einkommen dieses einzelnen, der nach etwa 25jähriger Tätigkeit als Unternehmer sich als zwanzigfacher Millionär in das Privatleben und in seine Villa zurückziehen konnte. Wie das nun so im Leben ist: nach dem Tode des Vaters erbte die Tochter die Villa und die „erarbeiteten“ Millionen, um sie in verhältnismäßig kurzer Zeit bis auf den letzten Pfennig an den Mann, zum Teil auch an die Frau zu bringen. Einer der glücklichen Erben befindet sich im Zehnhans als unheilbar, und der andre hat das ihm anvertraute Pfund erst recht nicht zu erhalten verstanden. Mancher ergrauete Arbeiter, der bei dem „Alten“ Tag und Nacht für mächtigen Lohn hat arbeiten müssen und nach ebenfalls 25jähriger Tätigkeit so arm geblieben ist wie zuvor, geht heute an der einst glänzenden Villa gebüdt vorüber und denkt, indem er einen Blick hineinwirft, in seinem Innern: Wie gewonnen, so zerronnen!

Eine Warnung. Der Berliner Polizeipräsident erläßt eine Warnung folgenden Inhalts: In Zeitungen wird von dem in Berlin, Friedrichstraße 115, wohnhaften Gr. Umdenk das Mittel Reichenbraunchem gegen Menstruationsstörungen usw. anzuwenden. Das aus der gepulverten Römischen und gemeinen Kamille bestehende, durch geringe Mengen von Grasbestandteilen und Samen verschiedener Art verunreinigte Mittel wird zum Preise von 10 Mark verkauft, während sein wirklicher Wert etwa 30 bis 40 Pf. beträgt. Weiter wird von dem Verlagshaus Georger, Inhaber Georg Böhm in Schöneberg, Hohenstaufenstraße 69, in Betrieben das „Reinigungs-pulver“ gegen monatliche Störungen usw. anzuwenden. Von dem lediglich aus den gepulverten Römischen der Römischen Kamille bestehenden, zum Preise von 3 Mark verkauften Mittel ist die gleiche Menge in jeder Apotheke für etwa 30 Pf. zu haben. Vor Bezug dieser Mittel, denen die ihnen beigelegte Wirkung

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 22.

Magdeburg, Sonntag den 26. Januar 1908.

19. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(88. Sitzung.)

Berlin, 24. Januar, vormittags 11 Uhr.

Am Bundesratsitz: Herr v. Stengel, v. Veitmann-Hollweg, v. Schön.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der **Zusätze zur Brüsseler Zuckerkonvention**

nebst Uebereinkommen mit Rußland über seinen Beitritt zur Zuckerkonvention. Die Zuckerkonvention soll auf 5 Jahre verlängert werden doch soll England nicht zu Vergeltungsmaßnahmen gegen die Länder gezwungen werden, die entgegen der Zuckerkonvention Ausfuhrprämien weiter zahlen. Rußland darf seine Zuckerausfuhrhöfe beibehalten, aber nicht mehr als 10 Millionen Doppelzentner in den nächsten Jahren exportieren.

Die Abgg. Graf Schwerin-Löwisch (kons.) und Genossen (Nichte, Nationalliberale und der größere Teil des Zentrums) beantragen Herabsetzung der Zuckerversteuer von 14 auf 10 Mark pro 100 Kilogramm Nettogewicht und Deckung des eventuellen Anfalls durch eine Abgabe.

Schlagkötter Herr v. Stengel (sehr schwer verständlich) bittet um Annahme der Vorlage und polemisiert sehr heftig gegen den Antrag Schwerin-Löwisch. Ein Einnahmefall sei in dieser schlimmen Zeit doppelt bedenklich, aber in einem der nächsten Jahre werde die Regierung sich beehren, den allseitigen Wünschen nach Herabsetzung der Zuckerversteuer durch eine entsprechende Vorlage entgegenzukommen.

Abg. Graf Schwerin-Löwisch (kons.) und Abg. Götz v. Dönhoven (Reife) empfehlen den Antrag Schwerin-Löwisch.

Abg. Dr. Wiemer (Frei. Vp.): Unser endgültige Stellungnahme müssen wir uns in der Kommission vorbehalten. An sich wünschen wir natürlich auch eine Herabsetzung der Zuckerversteuer. Jeder Kartellierung der Zuckerverproduktion werden wir (mit pathetischem Tonfall) nachdrücklichst (fröhliche Heiterkeit, b. d. Soz.) entgegenzutreten. (Bravo! b. d. Frei.)

Abg. Dr. Passche (nass.) verbreitet sich über die allgemeine Lage der Zuckerindustrie unter Berücksichtigung des heimischen wie des Weltmarktes und hält eine Herabsetzung der Zuckerversteuer ganz besonders deshalb für empfehlenswert, weil man ja doch nicht um neue indirekte Steuern herumkommen werde. (Hör, Hör! b. d. Soz.)

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Herr Wiemer hat so, als ob seine Partei immer für die Verbilligung des Zuckers eingetreten sei. Aber als wir bei der Beratung der Zuckerkonvention eine stärkere Herabsetzung der Zuckerversteuer beantragten, stimmten die Freisinnigen dagegen. (Zuruf b. d. Frei.: Die Konvention wäre sonst gezeichnet!) Nein, sie wäre doch zustande gekommen, denn die Agrarier sind zu jedem Opfer bereit, das sie andern auferlegen. (Große Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Auch eine Verbilligung des Zuckers würde übrigens, so wünschenswert sie an sich ist, den Zuckerkonsum nicht beträchtlich steigern, da die Zölle auf notwendige Lebensmittel die Konsumfähigkeit der breiten Massen außerordentlich einschränken. (Zuruf b. d. Soz.)

Dieselben Agrarier, die die Konsumkraft des Volkes im allgemeinen so sehr herabdrücken, wollen auf der anderen Seite den Konsum des Zuckers erhöhen. Den sich vorläufig ergebenden Anfall der Reichsfinanzen wollen aber nicht sie tragen, sondern die Allgemeinheit soll ihn in Gestalt neuer Abgaben tragen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Diesen zweiten Teil des Antrags lehnen wir plattweg ab. Wir lehnen ihn um so mehr ab, als ja die Herabsetzung der Zuckerversteuer nach Herrn Passche zu einer Art Verbilligung neuer indirekter Steuern dienen soll. Wir danken für diese Art Kompensationspolitik. (Beif. Beifall b. d. Soz.)

Abg. v. Grabski (Pole) tritt für Herabsetzung der Zuckerversteuer ein.

Abg. Götze (Frei. Vp.) warnt davor, die an sich wünschenswerte Herabsetzung der Zuckerversteuer ohne verständige Deckung zu beschließen.

Reichsfinanzsekretär Freiherr v. Stengel bittet dringend, die Konvention nicht an der Steuerfrage scheitern zu lassen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Vogt (Holl. Wirtsch. Vp.), v. Derben (Rp.) und Dr. Neumann-Hofer (Frei. Vp.) wird die Vorlage an eine Kommission von 26 Mitgliedern verwiesen.

Hierauf verläßt sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr. (Klottenjess und Marine-Stat.)

Schluß 3 1/2 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Au die Gewerkschaftskartelle.

Das Bezirkssekretariat der Gewerkschaftskartelle für die Provinz Sachsen und Anhalt beabsichtigt am 1. Februar eine allgemeine Arbeitslosenzählung vorzunehmen. Es ist Pflicht der Kartelle, sofort die notwendigen Vorarbeiten einzuleiten und für geeignete Bekanntmachung zu sorgen. Die Zählung soll in einem oder mehreren Lokalen vorgenommen werden. Das Resultat ist sofort festzustellen und dem Sekretariat einzusenden. Auf Grund der Feststellungen wird es möglich sein, sofort geeignete Schritte zu unternehmen, um Staat und Gemeinden zu veranlassen, schnellig Mittel zur Vinderung der Arbeitslosigkeit bereitzustellen. Zählbögen können vom Sekretariat bezogen werden.

Bezirkssekretariat
der Kartelle für die Provinz Sachsen und Anhalt,
Magdeburg, Große Ringstraße 3.

Verleben, 25. Januar. (Eine Abschrift) der Wählerliste liegt vom 25. Januar an im Gewerkschaftshaus zur Einsicht öffentlich aus.

Obernstedt, 25. Januar. (Sozialdemokratischer Verein.) In der Versammlung des Vereins erstattete Genosse G. Friede den Bericht von den letztjährigen Sitzungen der Gemeindevertretung. Zu der Besprechung wurde dem Verhalten der Genossen zugestimmt. Als Kandidaten wurden der Zimmerer G. Friede und der Maurer W. Vogt aufgestellt. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 1113,80 Mark und eine Ausgabe von 1047,55 Mark auf; die Mitgliederzahl hat sich von 244 auf 263 gehoben. Kein öffentliche und fünf Mitgliederversammlungen sind im Laufe des Jahres abgehalten worden. Zur Leitung der örtlichen Verwaltung werden folgende Genossen gewählt: Fr. Stodmeister, Bezirksleiter; Richard Hochbaum, Stellvertreter; G. Gehling, Kassierer; G. Müde, Aug. Löhde, W. Braune. Die Unterassessor verbleiben bis auf weiteres im Amte. Bibliothekar bleibt Genosse Utermede. Dann erfolgte noch eine Besprechung der Wahlrechts- und Arbeitslosenversammlungen. Hierbei wurde das Verhalten der Bürgerlichen und ihrer Presse scharf kritisiert. Mit dem Wunsch, daß die nächste Versammlung stärker besucht sein möge, wurde die Versammlung geschlossen.

Behndorf, 25. Januar. (Sommer Arbeiterturnverein) haben wir vor kurzem in der „Volksstimme“ Notiz genommen und darauf hingewiesen, daß der Verein, nachdem er ein Mitglied der Weibsen aufgenommen hatte, nicht mehr das ist, was er war und sein sollte. Der größte Teil der alten Mitglieder habe ihm darum den Rücken gekehrt, und man begreift, daß das Duzend Mitglieder, das jetzt den Männerturnverein bildet, in finanziellen Kalamitäten steckt, die sie durch einen Maskenball, der am 26. Januar stattfindet, beheben wollen. Trotzdem diese Mitglieder auf das Empfinden der hiesigen Arbeiterschaft nicht die geringste Rücksicht genommen haben, rechnen sie bei dem Vergnügen auf dieselbe Arbeiterschaft. Wie wir glauben, werden sie sich verrechnen. Wer sich am Sonntag im Kreise Gleichgesinnter unterhalten will, der sei darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag bei Otto Müller in Sohlen Tanzmusik ist.

Stahfurt, 25. Januar. (Im Kandidat) steht man jetzt vor der schwierigen Aufgabe, einen Vertragsentwurf für das neue Syndikat auszufüllen, da das alte am 30. Juni d. J. schon wieder sein Ende erreicht. Es mag sicherlich nicht leicht sein, die widersprechenden Interessen zu vereinen, die Herren Beteiligten dürfen aber wohl die Hoffnung hegen, daß es diesmal doch nicht so schwer gehen wird als das vorige Mal. Diese letzte dreijährige Syndikatsperiode war so sehr ausgefüllt mit erbitterten Kämpfen und hat so viel Erfahrungen und Lehren gezeitigt, daß man jetzt wohl etwas leichter zu einem Uebereinkommen gelangen wird. Selbst die stark erschütterte gewesene Stellung des Herrn Generaldirektors Gräßner scheint wieder befestigt. Unter so geänderten Verhältnissen wird sich der Ausschluß der ihm durch die letzte Gesellschafterversammlung gewordenen Aufgabe unterziehen, bis zum 1. Mai einen Vertragsentwurf vorzulegen. In dieser Gesellschafterversammlung erstattete Herr Gräßner auch Bericht über das Jahr 1907. Er nannte die Zunahme des Wertmehrs von 2 Millionen, wozu noch Soldat mit 3 Millionen tritt, ein nicht besonders günstiges Resultat und legte die Schuld daran den ungünstigen Witterungsverhältnissen des Frühjahr und Sommers sowie der amerikanischen Krise auf. Das Herbstgeschäft habe aber eine wesentliche Besserung gezeigt, so daß in Deutschland zu landwirtschaftlichen

Zwecken 123 000 Doppelzentner Koli mehr abgekehrt seien als im Vorjahr. Der Abfall zu Industriezwecken hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 82 000 Doppelzentner Koli gehoben. Von einer Vorauslage über das mutmaßliche Ergebnis des neuen Jahres sah Herr Gräßner ab.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 24. Januar 1908.

Diebstahl. Der Drogist Otto Klümme zu Stahfurt, geboren 1888, erbrach am 27. und 29. November 1907 in zwei Schankwirtschaften je einen Automaten und stahl daraus insgesamt 30 Mark. Im September verkaufte er ein ihm vom Geschäftsführer Kappfänger geliehenes Fahrrad in Güsten für 18 Mark. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Mejerstein ist der Angeklagte Epileptiker und als geistig minderwertig zu bezeichnen. Die Kammer erkannte wegen schweren Diebstahls und Unterschlagung auf 6 Monate Gefängnis.

In nicht öffentlicher Sitzung wurden wegen Sittlichkeitsvergehens verurteilt 1. der Schneidermeister Karl Richter zu Stahfurt, geboren 1846, zu 1 Woche Gefängnis, 2. dessen Stiefmutter und Wirtschafterin Nanni Fiedler daselbst, geboren 1876, zu 1 Woche Gefängnis.

Schwere Jungen. Wegen vollendeten und versuchten schweren Diebstahls, Begünstigung und Hehlerei sind angeklagt: 1. der Arbeiter Otto Pinze aus Berlin, geboren 1879, 2. der Arbeiter Fritz Pflug von hier, geboren 1888, 3. der Klempner Meinhold Schüler aus Berlin, geboren 1872, 4. der Schlächter Hermann Sewig aus Berlin, geboren 1886, 5. der Steinbruder Paul Buchs aus Berlin, geboren 1887, 6. der Schankwirt Gustav Schrader von hier, geboren 1888, sämtlich vorbehaftet. Pinze und Pflug sollen im Juni 1907 hier gemeinschaftlich mittels Einbruchs und Einsteigens in fünf Fällen aus Privatwohnungen und Läden Bargeld, Kleidungsstücke, Werkzeuge und Zigarren sowie ein Fahrrad gestohlen haben. Pinze soll in der Nacht zum 18. Juni allein aus der Töpferischen Unterhandlung mittels Einbruchs und Einsteigens 112 Mark gestohlen haben. Pinze, Schüler, Sewig und Buchs sollen in der Nacht zum 18. Juni mittels Einbruchs dem Goldwarenhandler Wendt für 8000 Mark Uhren und Schmuckstücke gestohlen haben. Pinze und Schüler sollen einer Schenkung des Juweliers Albrecht in der Nacht zum 18. Juni erbrochen haben, um zu fohlen; er war aber leer. Schrader soll den Mitangeklagten Pinze und Pflug beim Fortschaffen der gestohlenen Sachen geholfen und vier Kisten Zigarren angekauft haben. Pinze, der aus Cracau gebürtig ist, soll sich mit seinen Berliner Genossen und dem Pflug zur gemeinschaftlichen Ausführung von Diebstählen verbunden haben. Bei dem Einbruchsdiebstahl in dem Goldwarenlager sollen die Diebe auch bewaffnet gewesen sein. Aus den Urteilen der Landgerichte in Stahfurt vom 4. Dezember 1907 und in Berlin vom 14. Januar d. J. haben zu verbüßen: Pinze 18 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Sewig 4 Jahre 8 Monate Zuchthaus und Buchs 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus; die Urteile sind aber zum Teil noch nicht rechtskräftig. Nach der Befragung eines Zeugen soll Pflug ihm erzählt haben, daß er ausprobierte, wo Diebstähle ausgeführt werden könnten; dann benachrichtigte er Pinze, der sich hier aufhielt, und dieser liege dann die Berliner Genossen kommen. In Berlin hat Pinze einen Teil der gestohlenen Goldwaren verkauft und den Erlös mit den Genossen geteilt. Von ihnen gilt Schüler dort als ein gefährlicher Einbrecher. Heute will er ganz unschuldig und an dem großen Diebstahl nicht beteiligt sein, obwohl er in der Voruntersuchung ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Die übrigen Angeklagten geben die Straftaten nur teilweise zu. Pinze, der eine Weisheitskrankheit vorzutäuschen versucht, wird von dem Gerichtsarzt Dr. Mejerstein als Simulant bezeichnet; er ist vollkommen geistesgesund. Die Kammer verurteilte auf Grund der Verhandlung: 1. Pinze wegen schweren Diebstahls in vier Fällen zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, 2. Pflug wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, 3. Schüler wegen eines schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust, 4. Sewig und Buchs wegen eines schweren Diebstahls zu je 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, 5. Schrader wegen Hehlerei zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Polizeiaufsicht wurde mit Ausnahme von Pflug für zulässig erklärt. Im übrigen erfolgte Freisprechung. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, waren zur Seite der Angeklagten während der Verhandlung zwei kräftige Schutzmannen postiert.

Ein Gottesstreiter.

„Heute kommt ein Heiliger.“ sagte ironisch lächelnd der Gefängniswärter. „Ein Politiker ist er eigentlich nicht, aber auch kein Kriminalverbrecher. Immerhin kommt er zu den Politischen in die Jolierzelle.“

„Weshalb ist er denn verhaftet worden?“

„Er soll da was mit dem Vater Johann von Kronstadt gehabt haben.“

Die Sache interessierte mich. Vater Johann von Kronstadt ist bekanntlich der Sohn von Alexander 3., dann von der Kaiserin. Bitte und nunmehr auch vom Papst Nikolaus 2. begünstigte Wunderpater, der durch allerlei Hochspokus, Wunderkuren und ähnlichen Schwindel große Volksmassen zur Pilgerfahrt nach Kronstadt anzulocken weiß. Was mag denn da vorgekommen sein?

Es war um die Zeit der „liberalen Aera“ im Zarenkenngefängnis in Petersburg. Die Jolierzellen wurden zwischen fünf und sieben Uhr abends aufgeschlossen. Wir durften uns also zwei Stunden lang frei bewegen, ohne freilich die zwei kurzen und schmalen Gänge des Korridors, auf dem sich die zwölf Jolierzellen befanden, zu verlassen. Diese Gelegenheit benutzte ich, um den neuen Ankömmling zu begrüßen. Seine Zelle wurde zwar nicht aufgemacht, aber die Türklappe durch die die Speisen gereicht werden, war geöffnet.

„Guten Tag, Genosse!“ Wir reichten uns durch die quadratische Oeffnung die Hand. Ich bückte mich, um besser hineinzuschauen.

Vor mir stand eine stark abgemagerte Gestalt in einer Art Mönchsstracht mit langwallendem Kopfsaar und langem, aber spärlichem Bart. Ein erdgraues Gesicht, bläulich angelaufen, aber bei einem Menschen, der stark hungert. Sein Odem war heiß und trocken. Doch das eigentümliche an ihm war der Kontrast zwischen den Augen und dem Munde. Die großen, schwarzen, tiefliegenden Augen waren von einer ungeheuren inneren Glut durchleuchtet, starr, eindringlich, herausfordernd und trotzig. Aber um die Mundwinkel spielte ein mildes, weiches, glückseliges Lächeln.

Ich bot ihm Speise und Trank an, wie wir es gewöhnlich bei den Neuankömmlingen taten

„Wir sind hier mehrere. Sie können von uns Tee, Wurst und Weißbrot haben.“

„Bergelt's Gott! Ich kann's aber nicht gebrauchen. Ich muß mich reinhalten, denn in einigen Tagen habe ich die Gerichtsverhandlung.“

„Ich verstehe Sie nicht recht. Was meinen Sie mit dem „Reinhalten“?“

„Ich esse nur Schwarzbrot und Früchte. Ich muß mich reinhalten, um vor Gericht die Wahrheit zu bezeugen.“

„Weshalb wurden Sie denn verhaftet?“

„Weil ich die Wahrheit bezeugt habe.“

„Wie kam denn das?“

„Ich schlug — er sagte das mit einem verzückt schwärmerischen, überglücklichen Lächeln — dem Johann von Kronstadt den Kelch aus der Hand.“

„Was für einen Kelch? Wie hing denn das mit der Wahrheitsbezeugung zusammen?“

„Nun ist Gold und Brot, inn, ist aber Moder und Barmherzig.“

„Na, und?“

„Darum schlug ich ihm den Kelch aus der Hand. Um den Beweis zu erbringen.“

Ich bin viel gewandert. Ich war in den heiligen Klöstern in Kiew. Ich war auf dem Berg Athos. Ich war auch an den heiligen Stätten. Ueberall Rammon und Fleischeslust. Ueberall Lug und Trug. Viele sehen es, aber keiner mag es, die Wahrheit zu bezeugen.

Dem Volke wird allerlei Land vorgemacht. Das ist heidnische Götzendienst.

Der Kelch? Was ist denn dran? Es ist ein Gefäß wie jedes andre. Wenn ich es aber sage, wer glaubt es mir? Das Volk meint, im Kelche sei eine Wunderkraft.

Du sollst aber Gott im Herzen tragen. Da ist keine Stätte. Und nicht im Kelch! In deinem Gewissen mußt du Gott spüren.

Darum wollte ich den Beweis erbringen. Auf daß es jedermann sieht.

Es war aber sehr schwer. Denn da ist eine große Menge Mönche und Geistliche um den Poper Johann herum. Und die lassen niemand vor.

Ich habe mich aber in die Sakristei eingeschlichen. Und wie der Poper Johann herauskam und sich an das Volk wendete, im großen Ornat, den Kelch in der Hand — die Kirche war voll Menschen, alles dicht gedrängt, man harckte, jetzt geschieht ein Wunder — da trat ich hervor und (sein Gesicht erstrahlte in göttlicher Verklärung, indessen die Augen glühten) schlug ihm den Kelch aus der Hand!

Wunder? Wo blieb denn nur das Wunder? Der Kelch irrte zu Boden und nichts geschah. Das Volk hat's gesehen.“

„Und was geschah denn mit Ihnen weiter? Ich denke, Sie hätten Ihre liebe Not, vor den wütenden Menschen loszukommen.“

„Sie wollten mich in Stücke reißen. Aber die Gendarmen nahmen mich in ihre Mitte und führten mich aus der Kirche. Dann steckte man mich ins Gefängnis. Jetzt werde ich vor dem Gericht die Wahrheit bezeugen und alle Welt wird sie zu wissen bekommen.“

Die Erzählung wirkte auf mich, als wenn ich vor mir die vergangenen Jahrhunderte aufgetan hätten. Ich sah späte mittelalterliche Siebel, einen großen Stadtplatz, eine turbulente Menge, Scheiterhaufen! Johannes Hus, der die Wahrheit bezeugte! Mit Blut und Feuer ist die Wahrheit bezeugt worden — wie oft schon! Wir sind aber mit dem religiösen Wahn noch nicht fertig geworden, es sind im Laufe der Jahrhunderte nur noch andre Wahrheiten dazu gekommen, vor allem die große Wahrheit der leidenden Menschheit, die ebenfalls mit unserem Blute bezeugt werden müssen.

Ich rüdt dem sonderbaren Menschen kameradschaftlich die Hand.

„Im Namen des Gottes, an den Sie glauben, bezeugen Sie die Wahrheit; wir Sozialisten haben auch unsere Wahrheit, und wir wollen sie treulich bezeugen!“

P. S.

Gehr. Barasch.

Nach beendeter Inventur

Ein Posten **Steingut** mit kleinen Fehlern.

ca. 3000 Speiseteller weiß, tief und flach Stück 5 Pf.

ca. 1000 Speiseteller bunt und Zwiebelmuster, tief und flach . . . Stück 7 Pf.

ca. 1200 Abendbrotsteller weiß u. bunt Stück 4 Pf.

ca. 1000 Gewürztönnchen verschiedene Dekor. Stück 5 Pf.

ca. 1000 Overtassen weiß und bunt Stück 4 Pf.

ca. 600 Vorratsstücken moderne, edige Formen, zum Ausjuchen Stück 22 Pf.

ca. 30 Nachteimer mit Einlage, weiß und bunt Stück 1.95

Ein großer Posten Salatieren großer Satz 6 Stück 65 Pf.
weiß kleiner Satz 6 Stück 49 Pf.

ca. 500 Kompottieren weiß, Gr. 2 3 4 5 6
mäßig u. gerippt 35 28 22 17 12 Pf.

ca. 400 Brotplatten weiß und bunt Stück 12 Pf.

ca. 120 Kasernemümpfe Stück 16 Pf.

ca. 200 Salatieren weiß, labellose Qualität Satz 3 Stück 34 Pf.

Illuminations-Kerzen

Sechspaket 35 Pf. Karton . . . 10 Stück 29 Pf.

Farbige Illuminations-Lämpchen Stück 8 Pf.

Ich habe

die Preise für sämtliche noch am Lager befindliche **Konfektion** nochmals bedeutend herabgesetzt

Zum Beispiel:
3384 Wanderschöne Abendmäntel in allen Farben. früher 22.00 Mk. jetzt 10.00 Mk.
Astrachan-Paletots früher 45.00 Mk. jetzt 22.00 Mk.
Schwarze Stoff-Paletots die schönsten Sachen jetzt schon von 10.00 Mk. an
Die gütigste Kaufofferte im ganzen Jahre

Mäntelhaus Rotes Schloß Breiteweg (Münzstrassen-Ecke)

Für Brautpaare!

Komplette, nachbaum furnierte Wohnungs-Einrichtungen 75 Mt. Hochlegante, selbstgefertigte, echtholzbaum Ausstattungen 408 Mt. Einzelne Ersatzstücke spottbillig.
Knecht: Möbelschleierei: Braunschweigstraße 10

Pfand-

Versteigerung

Am Mittwoch den 29. Januar d. J., nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in meinem Geschäftstotal, 3185 M.-Neustadt, Morgenstraße 11 die in der Zeit vom 1. März bis Ende April 1907 sub Nr. 41258 bis 42441 meines Pfandbuches bei mir verpfändeten und bis jetzt weder eingelöst noch verlängerten, mithin verfallenen Pfandgegenstände durch den Geschäftsvollzieher Herrn Biesenthal öffentlich meistbietend versteigern lassen.
Julius Thielemann.

Vollständig umsonst erhalten Sie

1 Sprechmaschine



neuester Konstruktion, bis zur elegantesten Ausführung, wenn Sie sich verpflichten, eine kleine Anzahl doppelseitiger Platten, 25 1/2 cm groß, prima Fabrikat, pro Stück Mark 3.—, von uns zu beziehen.

Alle 14 Tage eine Platte.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren wie bekannt.

Ph. Biener & M. Chusid

Breiteweg 66, 1 Tr. An der Fontäne. 3338 An der Fontäne.

Benachrichtigung!

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, dass es mir gelungen ist, ein passendes Lokal zu finden, und zwar 3337

130-31 Breiteweg 130-31

gegenüber dem Kortes Restaurant und werde ich dieses Lokal Anfang März beziehen.

Den Restbestand meines jetzigen Warenlagers verkaufe des Umzugs wegen zu noch nie dagewesenen Preisen!

Max Herzberg Nachfl., Inh.: L. Weinberg, Schopenstraße 1a.

Nur noch kurze Zeit!



Ganz bedeutend herabgesetzte Preise!

Inventur-Räumungs-Verkauf!

Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel Tanz- u. Salonschuhe — Hausschuhe u. Pantoffel.

Schuhhaus Sternberg u. Co.

Breiteweg 15, Ecke Bärstrasse.

Beachten Sie unsere 5 Schaufenster!

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 22.

Magdeburg, Sonntag den 26. Januar 1908.

19. Jahrgang.

Das Modellieren.

Briefe über Erziehung an eine Arbeiterfrau.

Liebe Genossin, vielleicht hat mein voriger Brief Sie doch noch nicht recht überzeugt von der Wichtigkeit und der Möglichkeit künstlerischer Betätigung auch für Ihre Kinder. Ich will Ihnen auch nicht länger predigen, wo Sie bisher doch noch nicht sehen konnten; ich will nur noch einmal von einem ganz andern, einem rein nützlichen Gesichtspunkt aus Ihre Interesse für künstlerische Beschäftigungen Ihrer Kinder zu wecken suchen.

Sie wissen oft verzweifelt nicht, was Sie den Kindern, die noch nicht zur Schule gehen, zu tun geben sollen. Sie selber haben manchmal Arbeiten vor, bei denen Sie die Kinder wahrhaftig nicht brauchen können, so gern Sie auch sonst bereit sind, die Kinder spielend mittun zu lassen. Die Kinder hängen drängend und mißvergnügt an Ihrer Schürze: was soll ich denn nur spielen? Und Sie wissen selber keinen Rat, oder nur einen solchen, der nur für ein Weibchen nützt.

Hier nun kommen das Modellieren und das freie Zeichnen außer wegen ihres künstlerischen Bildungswertes auch noch deswegen in Betracht, weil sie den Eifer der Kinder sehr lange wachzuhalten pflegen. Bei Formen und Zeichen sitzen fast alle Kinder, die dazu angeregt wurden, wirklich stundenlang gern, sind selber glücklich und machen ihre Mütter dadurch vergnügt. Also schon um dieses Vorteils willen sollten Sie es einmal versuchen. Es gehört ja weiter nichts dazu, als daß Sie die geringen Vorbereitungen treffen und Ihren Kindern im Anfang und dann nur hin und wieder eine Anregung geben. Im übrigen ist es auch hier Grundgesetz, die Kinder selbständig arbeiten zu lassen.

Sprechen wir heute zunächst einmal vom Modellieren. Das ist das Formen von allerlei Gegenständen, Menschen, Tieren aus knetbaren Stoffen, wie Ton, Wachs, Plastilina. Es ist klar, daß bei dieser Tätigkeit der Formenwitz des Kindes außerordentlich geübt wird. Und damit kommt diese Tätigkeit einer sehr früh entwickelten Anlage des Kindes entgegen, der Anlage nämlich, Formen rasch wahrzunehmen, festzuhalten, leicht wiederzuerkennen. Einer Anlage, die wahrscheinlich früher vorhanden ist als das Wahrnehmen von Farben.

Dieses Formwahrnehmen geht nun freilich nicht auf die Einzelheiten und Feinheiten einer Gestaltung, sondern es beschränkt sich auf die Hauptmerkmale, auf den Umriss, auf die wesentlichen Linien, auf das Charakteristische. Das Kind sieht nicht auf das Besondere, das Individuelle, sondern es sieht auf die allgemeinen Merkmale, auf den Typus. Ich möchte Sie darauf eindringlich aufmerksam machen, damit Sie nicht Unmögliches an Formen von Ihren Kindern verlangen oder sie etwa wegen solcher Formen verspotten und tadeln, die Ihnen komisch und grotesk erscheinen. Ein Beispiel solcher typischer Form können Sie an jedem Schneemann sehen: Kopf, Rumpf, Arme. Uebrigens werden wir später, wenn wir vom freien Zeichnen der Kinder sprechen, auf genau dieselbe Bevorzugung des Typus, des Schemas stoßen.

Von den obengenannten Materialien ist Plastilina das schönste und das bequemste, weil es farbig und immer ge-

brauchsfähig ist. Es wird zwar durch Kälteeinwirkung etwas fester, aber durch Kneten in den warmen Händen bald wieder gefügig. Aber es ist am teuersten; ein Stück von der Größe eines dicken halben Ziegelfäßes kostet 75 Pfennig. Das könnte also nur mal ein Extragehäuf sein an einen besonders eifrigen Modeller. Am billigsten ist der gewöhnliche graue Töpfer-ton, von dem Sie sich für 20 Pfennig einen ganzen Haufen bei irgendeinem Töpfer oder Ofenbauer verschaffen können. Diesen Ton müssen Sie freilich erst durch Zusatz von Wasser geschmeidig machen, aber das ist eine kleine Mühe. Nun fehlt nur noch ein Modelliermesser für 25 Pfennig (im Mal- und Zeichenwarenladen), und das Modellieren kann losgehen.

Aber um eine Bitte ich Sie noch dringend, damit die Freude nicht gar zu rasch in Ihrem Kerger zu Ende geht: binden Sie dem Kinde ein Lederschürze vor, setzen Sie es vor ein besonderes Tischchen und geben Sie dem Ton eine Unterlage von Wachstuch oder Holz. Und wenn trotzdem zunächst einigermassen entsteht, so schimpfen Sie nicht los; mit Wasser und guter Laune läßt sich auch das schlimmste Unglück beseitigen.

Was soll das Kind nun tun? Lassen Sie es zunächst mal ruhig „manschen“, bis es Gewalt gewonnen hat über das Material. Und dann setzen Sie mal ein Viertel- oder ein halbes Stündchen dazu und das Kind fängt an, sinnvolle Dinge zu gestalten, wie Sie es ihm an einem andern Stück vorzeigen. Aber immer müssen Sie alles langsam vor dem Kinde entfalten lassen! Und natürlich müssen Sie mit dem Einfachen anfangen: eine Kirsche, eine Wurst, ein Apfel bis zu Mensch und Tier hin. Anfangs wird nur mit den Fingern gearbeitet, erst später bei Verzierungen und Feinheiten mit dem Modelliermesser. Es ist natürlich nicht möglich, hier die Entstehung jeder Form anzugeben; es muß eben geübt und probiert werden; das ist ja ein wesentliches Vergnügen. Nur allgemein läßt sich sagen, daß die drei Grundformen: Kugel, Walze und Würfel in sehr vielen Gegenständen wiederkehren und daß es daher vorteilhaft ist, von der jeweils bestpassenden von ihnen auszugehen. Gut geratene Erzeugnisse können leicht aufbewahrt werden, wenn man sie an der Luft (im Winter in Ofennähe) trocken werden läßt.

Soziales.

Was man dem Landarbeiter bieten darf! Der Großgrundbesitzer Hauptmann a. D. Fischer, Besitzer des Dominiums Bischerhof (unweit Jauer), Vorsitzender des dortigen Kriegersbundes, hat einen ekklatanten Beweis für die Arbeiterfreundlichkeit der Großgrundbesitzer dieser Gegend gegeben. Auf seinem Gute waren zur Fütterung der Ochsen ausländische Saisonarbeiter, Wärschen von 16 bis 17 Jahren, verwandt worden, für die nach deren Abreise in die Heimat zwei einheimische Lohngärtner die betreffende Arbeit verrichten sollten. Sie erklärten sich auch dazu bereit, wenn sie denselben Lohn wie jene, nämlich pro Fütterung 10 Pfg. und Deputat, erhielten. Der Gutsherr wollte ihnen aber bloß 10 Pfg. geben, also weniger als den Ausländern. Da nun die Lohngärtner darauf nicht eingingen, so wurde ihnen seitens des Gutsherrn einfach gesagt: „Ich befehle ihnen nunmehr, die Arbeit mit zu übernehmen.“ Damit glaubte er das „Recht“ erwirkt zu haben, die Arbeiter wegen „Ungehorsams“

sofort entlassen zu können. Und was man nicht für möglich gehalten: die einheimischen Arbeiter wurden, weil sie für ihre Arbeit nicht mehr, aber wenigstens soviel wie die ausländischen Wärschen vergütet haben wollten, sofort entlassen! Nun sind die von dieser rigorosen Maßregel Betroffenen nicht etwa selbst schwer zu behandelnde, widerwillige Leute, sondern der eine wurde im vorigen Jahre für seine 25jährigen Dienste bei dieser Herrschaft dekoriert und der andre ist 8 Jahre dort in Stellung. — Dies der nackte Tatbestand. Die agrarischen Zeitungen, die „Deutsche Tageszeitung“ voran, hüten sich, diesen Fall mitzuteilen; er könnte ja gar zu deutlich zeigen, was an der „Landflucht“ schuld ist. Es würde uns nicht wundernehmen, wenn einer der Scheinbauern der „Deutschen Tageszeitung“ — im Dreiklassenparlament gar den Fall als Beweis für Kontraktbruch der Arbeiter vorbrächte. —

3. Drei Wochen Gefängnis für ein Arbeiterleben! In den berühmten Solnhofener Lithographiefabrikanten wird häufig in der unverantwortlichsten Weise gegen die minimalsten Anforderungen des Arbeiterschutzes gesündigt. Die tiefen Brüche sind durch madige Geländer geschützt, die Laufbrücken und Aufzüge vorrichtungen sind die reinen Kaufseilen. In dem Steinbruch auf dem Hummelberg brach im vorigen Sommer eine solche Brücke, auf der mittelst sogenannter Schnapptarren beständig Schutt und Steine befördert werden, zusammen, während sich gerade zwei Gespanne auf der Brücke befanden. Ein Arbeiter wurde getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt. Die Brücke war erst ein Jahr alt. Schon im Frühjahr 1907 hatten die Arbeiter auf ihre gefährliche Verfassung aufmerksam gemacht, es wurde jedoch nichts unternommen, um den lebensgefährlichen Zustand zu beseitigen. Das Landgericht Ebstädt verurteilte die beteiligten sieben Steinbruchbesitzer wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu je 3 Wochen Gefängnis! —

Vermischte Nachrichten.

Die „Trinkfestigkeit“. Die „Berliner Klinische Wochenschrift“ berichtet über eine Schrift von Dr. Meinert, betitelt „Die Trinkfestigkeit vom ärztlichen Standpunkt aus“, in folgenden Ausführungen: Als Trinkfest gilt nach Meinert ein jeder, der herausfindende Getränke in jeder durch die Situation geforderten Menge zu trinken vermag, ohne betrunken zu werden. Die Trinkfestigkeit wird durch Übung im Trinken erworben und läßt sich nur durch einigermassen fortgesetzte Übung im Trinken hegen. Meinert tritt dafür ein, daß die Trinkfestigkeit nicht länger als eine Variante der Mäßigkeit, sondern vielmehr als eine besonders heimtückische Form des chronischen Alkoholismus angesehen werden muß. Auf Rechnung der Trinkfestigkeit sind außer den chronischen Erkrankungen der Nieren, Magen- und Darmschleimhaut die Magenverwässerung und Magenverlagerung und die Disposition zu Magen- und Darmkrebs zu setzen. Meinert stellt in seiner Schrift 92 Trinkfeste 32 Mäßigen gegenüber, um auf diese Weise den Nachweis zu führen, daß die Trinkfester nur eine Anwartschaft auf 35 Jahre haben gegen 63 bei den Mäßigen. Doch lassen die kleinen und außerdem in ihrer Höhe nicht vergleichbaren Zahlen einen einigermassen bestimmten Schluß nicht zu. Interessant sind die Bemerkungen über die große Illusion der Trinkfestigkeit bei den Offizieren. Die große Mehrzahl der deutschen Offiziere ist nach Meinert trinkfest und rechnet sich das als Vorzug an. Auch Bismarck ist ihm ein trinkfester Alkoholiker. —

Der höchste Schornstein der Welt wird im Staate Kentucky für die Aufbereitung und Schmelzen der Winton und Montana Consolidated Copper and Silver Mining Co. in Great Falls, Montana, von Aippons Custodis erbaut werden. Im ganzen wird er 184 Meter hoch; sein Sockeldurchmesser wird 22,6 Meter, sein Durchmesser an der Spitze 16,7 Meter außen betragen. Die Mauerstärke wird oben noch immer 70 Zentimeter sein. Im vergangenen Sommer wurde das Fundament fertiggestellt, das aus einem Betonblock von achteckiger Grundfläche und über 300 Kubikmeter Inhalt besteht. Er ist 7 Meter tief und über die Ecken gemessen rund 40 Meter breit. Der Mauerkörper des Schornsteins besteht

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Familie P. G. Behm.

Roman von Ottomar Enking.

(17. Fortsetzung.)

Anna und Körting, die den Streit des Kapitäns mit Kriechan angehört hatten, wußten nicht, ob sie lachen oder sich ärgern sollten. Das war gar nicht poetisch. Und ihre Seelen wollten doch überwallen von all dem Frühlingsempfinden! Tief und vielfarbig mit zarten weißen Klammern schaukelten und tänzelten die Wellen heran, und jede trug ein glänzendes Pünktchen auf der Schulter, wo die Sonne sich spiegelte. Einst blühten da die Eisblumen, jetzt blühten die unzähligen goldenen Funken, die sich suchten, sich flohen, verschmolzen, zerperkten, erloschen und wieder aufblinhten. Die Wellen mit ihrem fröhlichen Geräusche reißten einander die spielenden Finger, bildeten Reihen und Reize, neckten sich, spritzten gegeneinander, zerstäubten sich fichernd die Köpfe und taten zornig, wenn eins dem andern ein Bein stellte. Hellgrün quirkte es um den „Swantewitt“, Bläschen sprangen auf, und ein weißer Wirbelstreifen blieb hinter dem Schifflein zurück, bis dahin, wo die See dunkelblau und violett erdimmerte. Und in der Ferne, ganz fern wurde das Meer wieder hell, fast so hell wie der Himmel, mit dem es zusammenfloß. Dort tranken sich die lichten Wolken aus dem Wasser satt und schwebten dann wohligh davon, in die Höhe. Das war da draußen, wo die Segelpünktchen auftauchten, wo der leichte Rauch sich längs schob. Aber zu den Seiten grünt die Ufer, und die Rappeln neigten sich in der frischen Brise, und hier und da sah man eine weißsilberne Kugel, — einen Kirschaum in seiner Blütenpracht. Die Menschen waren emsig beim Ader: sie waren mit ihrer mühseligen Arbeit weit entfernt von Körting und Anna, deren Herz eine Feiertagsfreude erfüllte. Anna hatte sich auf die Bank gesetzt. Den Kopf hielt sie gesenkt und schaute träumerisch auf die Herrlichkeit. Er stand neben ihr, die Hand auf die Lehne der Bank gestützt, und festhalten mußte er die Hand, denn die Wellen schlugen auf Annas Schulter. — Sprechen? Was brauchten sie zu sprechen? Dann und wann trafen sich ihre Augen, lächelnde Augen, die da sagten: ich weiß, und du weißt auch. Ja, ja. — Und wenn sie ein-ander angeschaut

hatten, blickten sie wieder in den Lenz hinaus, der über Wellen und Felder seine Lichtreise wog, und sie vermeinten ein Singen zu hören: Wir wissen, wir verstehen uns! Uns ist innig zumute! — Das war ein Jubel. — „Swantewitt“ aber, der Gott, den Kriechans Opfer erlöst hatte, wickte sich wacker durch die Flut.

Nun waren sie in Goldau. Der Dampfer drehte an der kleinen Holzbrücke bei, und Kapitän Ellerholz vertaute ihn und schob das Laufbrett quer vom Mittelschiff auf die Treppe Körting und Anna stiegen aus. Kapitän Ellerholz schloß sich ihnen freundlich an. — „Na, auch 'n hübschen raus?“ fragte er, „ja, meine Nektze is auch all verlobt. Die kriegt 'n Maat. Auf die „Motte“ is er.“ — Das setzte die beiden in Verlegenheit. Körting wollte schon erwidern: wir sind kein Brautpaar. Aber das ging nicht. Denn was war Anna dann in des Kapitäns Augen? So erkundigte er sich nur nach der Abgangszeit, und der Kapitän bog beim ersten Seitenweg ab. Er wollte ins Dorf, zu Mutter Toß. Da waren die Groggläser viel größer als bei Girrischen. Sie atmeten auf. Sie waren für sich. Von sam gingen sie den Waldweg aufwärts. Die Buchenknospen waren noch braun und spiß, und nur hier und da flimmerte schon das weiß-beklaunte grüne Blättchen hervor. Bienenjaug, roter und gelber, stand in blühenden Büscheln, Girtenläschlein spreizte sich, Möjken kuckete, die Farnwedel wollten sich aufrollen, und das Gras wurzelte festig und gesund priedend im vollnährenden lockeren Braun des Waldbodens. — Friedsam und glücklich schritten sie. Sie fühlten: es war reif geworden in ihnen, sie wußten: in dieser Stunde würden sich ihre Herzen berühren, und eine sonnige Furcht behte in ihnen vor dem Augenblick, wo eins des andern Pochen hören sollte. Sie zauderten, sie wollten noch ein wenig draußen bleiben vor ihrem Garten, sich noch ein wenig von ihrer Sehnsucht quälen lassen. Es stand ja in ihrer Macht, ihrer schönen Macht, das Schenken zu enden! So gelangten sie zum faubren Wirtshaus. Kein Gast war sonst da. Und als sie, ohne sich klar zu sein, wozu, in einem Laubengang Platz genommen hatten, kam die propre Magd und sagte nickend: „'n hübschen netten Kasse, nich?“ — „Ja, bitte,“ antwortete Körting. — „Und auch 'n Keller schönes Butterbrot?“ — „Bitte, ja.“ — Wieder nickte die Magd und eilte von dannen, und ihre eigengemachte Röcke rauschten um die Knöchel. Das kleine Ereignis brachte sie ein wenig in die Welt zurück. — „Nun sitzen wir

hier. O, wenn das jemand in Roggenstedt erfährt!“ rief Anna, und Freude über ihr Wangen leuchtete ihr aus den Augen. — „Laß doch erfahren, wer will,“ sagte Körting. — „Frei sein, frei sein — das ist herrlich!“ fuhr Anna fort und breitete die Arme weit aus. — „Ja, unser eigen.“ — Das sprach Körting leiser, aber nachdrücklich, und seine Lippen öffneten sich dabei halb, wie verlangend. — Anna erröte. Sie zeichnete mit einem Strohhalm auf dem Tisch. Dann jagte sie bestimmt: „Wir tun nichts Böses.“ — Er schüttelte den Kopf: „Wenn die Menjaen alle so gut dächten wie ich heute nachmittag: das müßte eine Himmelswelt geben!“ — Er legte seine Hand auf die ihre und ließ sie innehalten mit Zeichen, und sie war still unter dem sanften Druck.

Stäbchen, Brot und Butter kam. Anna wurde Hausmutter, schenkte ihm ein und bediente ihn zierlich, gab ihm Rahm hinzu und fragte, wie viele Stücke Zucker er nähme. Ganz fraulich tat sie und bestrich ihm die großen, Lodergebäckenen Scheiben mit goldiger Butter, und er leistete ihr mit etwas abmühsamer Ungeheuerlichkeit denselben Dienst. Sie schmauseten das frische, würzige Gebäck und tranken den duftenden Kaffee dazu. — „Ja, das schmeckt! Dabei scherzten, tändelten sie, hatten ihre Einfälle. Er setzte den Zuckernuß auf den Rahmtopf und den Butterkeller oben auf, das blinkte sie beide ein köstlicher Wit, und sie lachten aus vollem Galle. Und sie wollte aus dem Zuckersüßchen ein Gerstehäuschen bauen — wie hübsig war es, wenn die Wände unter dem Druck des schlechtgefügteten Daches immer wieder einstürzten. Dann kamen gad gad gad die Hüner angeschichtet, und kleine Sip-sip-sip-Räken trippelten hinterher und torfelten über- und untereinander, und alle wurden gefittert und pickten nach den Krümen. Es war ein Schauspiel. Ein Hüner nahm Anna auf den Schoß, löste Zucker in Milch und ließ das Kleine die Süßigkeit aus dem Rüssel naschen, und das Gikiten war ganz zornig und plusterte sein hübschen Federn, machte einen „Hiefen“. — „Ja,“ sah aus den runden Augen so lieb zu Anna hinauf, daß die es küßte. Und der Hahn kam mit Gravität und Selbstbewußtsein, jagte die Hennen weg, daß sie hingehen und Eier legen und sich nicht herumtreiben sollten, und das Sip-sip-Zeug floh, mit den Mittern. Der Hahn flatterte auf eine Stuhllehne, machte sich lang, sperrte den Schnabel auf und rief: „Kiterik!“ Ja, es war ein Schauspiel!

(Fortsetzung folgt.)

aus besonders geformten hohlen gebrannten Ziegeln und wiegt ungefähr 18 000 Z. Zum Bau des Schornsteins ist eine eigne Ziegelfabrik errichtet worden. — Die Aufbereit- und Schmelzanlagen der genannten Gesellschaft verarbeiten rund 3000 Z. Erz in 24 Stunden. Die Schmelzanlage besteht aus Röst-, Flamm- und Kuppelöfen, Kuppelöfen, Gaserzeugern und Gießmaschinen. Die Röstanlage der Gesellschaft, die monatlich 1800 Z. Kupfer verarbeitet, wird aus einer eignen Wasserkrastanlage von insgesamt 10 000 Pferdestärken mit elektrischem Strome versorgt und braucht etwa 7600 Pferdestärken zu ihrem Betrieb. Diese großen Leistungen bedingen die gewaltigen Abmessungen des Schornsteins, dessen Höhe insbesondere auch deswegen erforderlich ist, weil die Abgase der Schmelzöfen usw. viel Arsenit enthalten und in einer Niederschlagskammer für Metallstaub fast abgeföhlt werden, bevor sie zum Schornstein gelangen. —

Löffel und Gabel. In einem kürzlich erschienenen Buche, welches „La Civiltà da trecento a diciannovesimo secolo“ (Die Zivilisation vom 13. bis 19. Jahrhundert) betitelt ist, stellt Alfred Franklin fest, daß der Löffel viel älter ist, als die Gabel. Im Jahre 1580 fiel es noch auf, wenn beim Essen jeder einen besonderen Löffel bekam; Montaigne schrieb voller Verwunderung, daß man bei den Schweizern „immer so viel Löffel gebe, als Leute bei Tisch seien“. Es gab aber schon seit dem Mittelalter Löffel; man legte immer einige auf den Tisch, so daß immer zwei oder drei Tischgäste zu gleicher Zeit sich Suppe aus der gemeinsamen Suppenschüssel schöpfen konnten. Die Gabel tauchte erst viel später auf. Ein von einem Dichter des 15. Jahrhunderts zusammengereimtes Buch über den „Anstand bei Tisch“ erwähnte das gut erzogene Kind, sich nicht „mit der nackten Hand, mit der man das Fleisch anfaßt“, die Nase zu putzen. Im 16. Jahrhundert noch muß Erasmus die vornehmen Herren ermahnen, schmutzige und fettige Finger nicht zum Munde zu führen, um sie abzulecken, und sie auch nicht am Rocke abzuwischen. „Anständiger ist es“, so fügt er hinzu, „wenn man sie am Teller abwischt.“ Sächterlich findet er es auch, wenn man die Schale des Eis mit den Nägeln oder mit dem Daumen auskratzt; das kann man besser mit dem Messer machen. Man findet wohl auch im Mittelalter Gabeln, aber nur als Seitenhelfer. Die Gemahlin Ludwigs 10. und Jeanne d'Evreux, die Gattin Karls des Schönen, besaßen je eine Gabel; die Herzogin von Touraine hatte zwei, Karl 6. sogar drei, die er aber nur beim Obfertien benutzte. Ein Engländer, der im Jahre 1608 nach Paris kam, erzählt, daß Gabeln dort fast unbekannt waren, während in Italien schon jeder seine Gabel hatte: „Das Merkwürdige ist“, so schreibt er, „daß man einen Italiener nie veranlassen könnte, aus dem Teller mit den Fingern zu essen; als Grund geben sie an, daß nicht jeder saubere Hände hat.“ Franklin verfährt, daß Ludwig 14. erst im späten Alter sich einer Gabel bediente. —

Geistliche Zoologie. Ein Lehrer teilt der „Frankf. Ztg.“ folgenden Dialog aus der Schule mit: Im Anschauungsunterricht war von den Kleinen die unumstößliche Tatsache mit großer Wichtigkeit festgestellt worden: Die Ziege trägt Hörner auf dem Kopfe. Daran anschließend entwickelt sich folgendes Zwiegespräch: Lehrer: „Welche Tiere tragen auch Hörner auf dem Kopfe?“ Schüler: „Die Kuh hat Hörner ... der Ochse ... der Rehbock ... der Schafbock ...“ Ein Knirps: „Der Deiwel!“ hat auch Hörner.“ Lehrer: „Wer, der Deiwel?“ Schüler: „Ja, und ein Schwanz hat er auch.“ Lehrer: „Ach, macht Geistes!“ Schüler: „Und Gaultstüb.“ Lehrer: „So, ei, ei, wie sieht denn der Deiwel aus?“ Schüler im Chor: „Schwarz!“ Lehrer: „Aun, wo lebt denn der Deiwel?“ Schüler: „In der logische Garten.“ Lehrer: „Was, im Zoologischen Garten? Da habe ich aber noch keinen Deiwel gesehen.“ Schüler: „O ja! Der Pfarrer hat's doch gesagt, im zoologische Paradiesgarten war einer gewesen, und so hat'r ausgeh'n — der wird's doch besser wiße.“

Viehmarkt.

Magdeburg, 24. Januar. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 112 Küder, 104 Kälber, 126 Schafvieh usw., 999 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren — 21. b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 37—39 M. c) mäßig genährte junge und ältere 33—35 M. d) gering genährte jeden Alters 29—31 M. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren 37—39 M. b) vollfleischige, jüngere 33—36 M. c) mäßig genährte jüngere und ältere 27—30 M. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes — 21. b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 31—33 M. c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 27—30 M. d) mäßig genährte Kühe und Kalben 24—26 M. e) gering genährte Kühe und Kalben 19—22 M. Kälber: a) feinste Maß- (Schmückmaß) und beste Saugkälber — 21. b) mittlere Maß- und gute Saugkälber 19—21 M. c) geringere Saugkälber 16—18 M. d) ältere, gering genährte (Fresser) — 11. e) alte: a) Mastkälber und jüngere Mastkälber 38—40 M. b) ältere Mastkälber 33—36 M. c) mäßig genährte Hammel und Schafe 28—30 M. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 57—58 M. b) fleischige 54—56 M. c) gering entwickelte 50—53 M. d) Sauen 47—52 M. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberhand: 40 Küder, — Kälber, — Schafe, 25 Schweine.

Wasserstände.

+ Bedeutet über — unter Null		Hier, Eger und Meiden		Salz	
22. Jan.		23. Jan.		23. Jan.	
Jungferngraben	+ 0.02		+ 0.06		0.08
Saun	+ 0.53		+ 0.19		0.16
Kuhneis	+ 0.04		+ 0.08		0.02
Prag	+ 0.59		+ 0.12		0.15
Umsicht und Saale					
23. Jan.		24. Jan.			
Stromschnell	+ 1.10		+ 1.10		
Wegscheid	+ 0.26		+ 0.14		0.12
Leititz	+ 2.22		+ 2.04		0.19
Mühlberg	+ 1.78		+ 1.64		0.14
Wernitz	+ 1.54		+ 1.25		0.59
Saale Unterpöhl	+ 1.62		+ 1.56		0.06
Saale Unterpöhl	+ 0.93		+ 0.53		0.10
Ruhe.					
23. Jan.		24. Jan.			
Reifen, Rubens	+ 0.64		+ 0.56		0.05
Eibe.					
22. Jan.		23. Jan.			
Berchitz	+ 0.15		+ 0.14		0.04
Burstedt			+ 0.38		0.04
Witten	+ 0.05		+ 0.13		0.15
Schmiedewitz	+ 0.05		+ 0.12		0.17
Witten	+ 2.21		+ 1.86		0.35
Witten	+ 1.10		+ 1.18		0.08
Witten	+ 0.77		+ 0.91		0.14
Witten	+ 1.59		+ 1.82		0.22
Witten	+ 0.95		+ 1.07		0.12
Witten	+ 1.35		+ 1.35		
Witten	+ 1.18		+ 1.17		0.01
Witten	+ 1.22		+ 1.13		0.04
Witten	+ 1.50		+ 1.57		0.05
Witten	+ 1.64		+ 1.71		0.07
Witten	+ 0.80		+ 0.94		0.14
Witten	+ 1.09		+ 1.15		0.16

Mein

Inventur-Ausverkauf!

zu aussergewöhnlich billigen Preisen 3352

währt nur kurze Zeit.

Warm gefütterte Schuhwaren sind im Preise sehr herabgesetzt.

Ein grosser Posten
Herrenstiefel
Wert bis 16.50
jetzt Mark 11.50

Ein grosser Posten
Damenstiefel
Wert bis 16.50
jetzt Mark 10.50



sowie ein kolossaler Posten
Knaben- und Mädchenstiefel
in Boxcalf und Boxrind
Nr. 27—30 Wert bis 6.50
jetzt Mark 4.50
Nr. 31—35 Wert bis 8.00
jetzt Mark 5.00

Auf Bally-Schuhe u. Kells Normal-Stiefel gebe während dieser Zeit 10 Prozent Rabatt auf reguläre Preise.

Braune Damen- u. Herren-Stiefel auffallend billig.

Ernst Röpcke Schuhwaren

Hauptgeschäft: Breiteweg 256 Zwischen Moltke- und Blumenthalstraße.
Zweiggeschäft: Breiteweg 159 (Ulrichsbogen)

Magdeburg, Bilderrahmen- u. Gardinenstangen-Fabrik
mit elektrischem Betrieb

Ed. Ranwig

Nr. 7a Margaretenstraße Nr. 7a
Fernsprecher Nr. 2950 Fernsprecher Nr. 2950
liefert zu billigsten Engrospreisen 3188

Gardinen- u. Portierenstangen, Kompl., in jed. bel. Länge
Großes Leisten- und Rahmen-Lager.
Masseneinrahmungen zu Extrapreisen.

Gelegenheitskauf-Geschäft

A. Karger

Große Marktstraße 8

Zur Konfirmation!

Seidenwaren
besonders große Rollen bester jederdichter Julettis, Drelle, Damastpapier, echt, außerordentlich billig.

Seitenge, Damaste
größte Auswahl, sehr billig.

Handtücher, Tischtücher
gute Reinleinen für Teller, Handen u. Bezüge sehr billig.

Ein großes Lager **Sofabezugsstoffe**
ganzer Bezug d. 3 1/2 M. an.

Bunte Blüsch
Mofetts
sehr billig.

Gardinen
weiß, creme, sehr billig.

Teppiche
bis zu d. größten, extra billig.

Plüschdecken
Kettledern und Bannen
doppelt getrimmt, extra billig.

Feinere Waren
besonders große Rollen bester jederdichter Julettis, Drelle, Damastpapier, echt, außerordentlich billig.

Schwarze Kleiderstoffe
nur reine Wolle in Rohr, Krapp, Gledist, Saffran und Alaun, bis zu den allerbesten, sehr billig.

Schwarze Seidenstoffe
glatt und gemulert, in bester Auswahl, billig.

Farbige Kleiderstoffe
nur reine Wolle, außerordentlich billig.

Unterrod-Stoffe
fertige Unterröcke
fertige Wäsche, Korsetts
weiße Strickröcke
in bester Auswahl, sehr billig.

Für Knaben:
Saffian und Cheviot
mit guter Qualität
außerordentlich billig.

Theater- und Masken-Garderobe

von 3153

E. Thoma

(Subj.: Ottilie Valentin)

Peterstraße Nr. 9.
— Fernsprecher 3631. —

Auf 6 Jahre 2866
Garten-Parzellen
billig zu verpachten, dicht am Schlachthof, sowie 18 Morgen an der Braunschweiger Str. Ankauf durch Herrn Knopf, Lühovstr. 30, und Herr Restaurateur Dehoff, Södenburg, Braunschweiger Straße.

Sämtliche Wurst- und Rohfleischwaren
in immer prima Qualität
Kerner Schmer. u. Sauerbraten sowie
Knebländer, Klösse
täglich frisch u. stets warm, empfiehlt
Gustav Heurlings Rohschlächtere
mit elektr. Betrieb. Fernspr. 3549.
S., Salzkammer Straße 91.
Frühstücksstube.

Billiges Brennholz

freudiger Pantinenholzabfall, offeriert von 3.00 M. an frei vor's Haus. Einzelverkauf täglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags, Klepe von 30 Pf. an 3320

H. Fritsch, Dampfsägewerk
18 Rogauer Straße 18.
Fernsprecher 1269.

Verkauf

von 3315

Kohlensäure
10 Rilo 3.50 M., 20 Rilo 7.— M.
Andr. Drube, Buckau
Tel. 1757. Nordstraße 6.

Küchzetteln

der Magdeburger Volkshaus
Gr. Marktstraße 21.
Montag: Milchreis mit Bratwurst-
kuchen.
Dienstag: Erbsensuppe mit Kippen-
ped.
Mittwoch: Grüne Erbsen mit Mohr-
rüben und Schweinefleisch.
Donnerstag: Weiße Bohnen mit
Hammelfleisch.
Freitag: Schmorhül, Salztartoffeln
und Schweinebraten.
Sonnabend: Graupensuppe mit Rind-
fleisch.

Jeden Schlachten u. fr. Wurst
Dienstag
Emilie Lampert, D., Feldstr. 7.

Mk. L.

wöchentlich
Abzahlung erhält
jedermann auf

Kredit

Möbel — Betten
Polsterwaren
Anzüge, Paletots
Bamen-Konfektion
Kleiderstoffe
im 19327
ersten u. ältesten
Möbel- u. Waren-
Kredithaus
H. Liebau
Breiteweg 127-1.
Ede Schrotbockstr.

Kredit
auch nach außerhalb

Auf Abzahlung

ohne Zinsen

Auf Kredit!

Möbel :: Betten :: Polsterwaren
Wohnungs-Einrichtungen
schon von 10 Mk. Anzahlung an.

Anzüge und Paletots
für Herren und Damen

Damen-Konfektion
Kleiderstoffe in schwarz und farbig
sowie sämtliche Manufakturwaren

Schuhe und Schirme
für Herren und Damen.

Größtes Geschäft dieser Art am Platz

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 14. I.

Magdeburger Malzkaffee-Fabrik

empfiehlt 2991

Echten Malzkaffee mit Kaffeegeschmack

Zu haben in den Verkaufsstellen des Konsum-Vereins sowie Kolonialwarenhandlungen.

Leihhaus
d. **Gustav Belssner**
Weinstraße 5a, 1. Trepp.
Fernsprecher 3577
befeht Gegenstände all. Art.

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen,
Jackett-Anzüge u. Leber-
zieher, gold. u. silb. Taschenuhren,
Regulatore, gold. Ringe,
Uhrketten, Spezialität Gold-Schmuckstücke,
20 und 25000 Teile Feingold
mit Garantierschein, sowie sonst.
Schmuck- und Silbersachen,
3 alte gute Weizen, 1 Wistler,
2 Bisthurn, 2 Jagdwesche,
Zigarren u. verschiedene andre
Gegenstände sehr billig.

Firma **Gustav Belssner**
Weinstraße 5a, I.
N.B. Auf jede neue Uhr schriftliche
Garantie. 2960

Approb. Apotheker beh. alle Krank-
heiten, spez. 1. Autorität in Geschlechts-
leiden. Olvenstedter Str. 62, p. r.

Sudenburg
Halberstädter Straße 37.

Theodor Kraft
Herren- u. Knaben-
Konfektion

Großer

Inventur-

Ausverkauf
Preise überraschend niedrig!
Winter-Paletots
Joppen, Anzüge
besonders billig!



Dr. Thompson's
Seifenpulver

Garantiert
frei von

schädlichen
Bestandteilen

ist

das beste Waschmittel.

1/2 P. Paket 15 Pfg.

Auf Kredit!!
Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots
(Riesenauswahl)

Anzahlung von 3 Mark an Abzahlung wöchentlich 1 Mark, sowie
Kleiderstoffe, Bettwäsche, Gardinen, Tisch-
und Steppdecken, Teppiche, Spiegel und
Uhren jeder Art.

H. Sieverling, Jakobstr. 17, I.

Empfehle meine saubere

Shenter- u. Waschtengarderobe

zu bekannt billigen Preisen. 2982
Aufträge nach außerhalb werden prompt besorgt.

H. Franke, Sudenburg, Kurfürstenstr. 34

Frostbeulen, aufgesprungene
Hände, Flechten, Brandwunden,
offene Beine, Hautausschläge,
Wundsein (insbesondere bei kleinen
Kindern) Wolk, Schweißfüße,
Hämorrhoiden, Ischias, Krampf-
ader- u. andre Geschwüre heilt
schnell und sicher die von hohen
Aerzten empfohlene, im In- und
Auslande mit höchsten Auszeich-
nungen prämierte 2696

Wenzelsalbe
per Dose Mk. 1.00

in allen Apotheken erhältlich oder
direkt zu beziehen durch die
alleinigen Fabrikant. Chr. Wenzel
& Co., Mainz-Mombach.

Eier billiger!!

3311 Ganz frische
Altmärker Schaf ca. 7 Pfb.
schwer
Mandel 1.35

Import- od. T.-Eier
Wdt. 1.20, konservierte Wdt. 1.00
mit 5 Proz. Rabatt

Vinzent Warzonski
Schönebeckstraße 14, Bretterweg 25A
Gr. Biesdorfer Str. 210, Lüneburger Str. 115

Zahn-Atelier
Richard Sass 2940
Nr. 56 Breitowag Nr. 56
Fernsprecher 4403

Teilzahlung gestattet.
Woche 1 Mark, monatl. 4 Mark
(ohne Preiserhöhung).
Strengste Discretion zugesichert.
Zahnyziehen schmerzlos.
Spezialität: Zement-, Porzellan-
Kupier-, Silber-, Gold-Plomben
Zahn-Reinigung. Solide Preise.

Eine gute, bürgerliche
Wohnungs-Einrichtung
für nur 300 Mk.

zu verkaufen u. zwar Stube, Kammer
u. Küche, bestehend aus: 1 zweifür.
furnierten Kleiderschrank, 1 Bettsof-
fa mit Umbau, 1 Sofa, 4
Balgstühle, 1 Trumeau in Stufe
od. Weilerschrank u. Spiegel, 2 engl.
Bettstellen in Matr., 1 Waschtische,
Handtuchhalter, 1 mod. Küchenschr.
mit lang. Scherben, 1 großen Bild,
Handtuchhalter, 2 Stühle, Anrichte
oder Tisch. Als Gratisgabe:
Bancalbratt, Gardinenstangen, Fuß-
brett und Bilder. Für die Halt-
barkeit und gutes Material gebe
langjährige Garantie. 3171

Friedrich Lorenz
Magdeburg, Peterstr. 17.

Anerkannt billig
tauen Sie Ihre
Uhren
gegen bar sowohl
als auch auf Zeit-
zahlung wöchentl.
Abzahl. v. 1 Mk. an

Gr. Münzstraße 17, I.
und
Ritterstraße 1b, I.
Kein Laden! Kein Laden!
Schweizer 2957
Taschenuhren-Fabriklager.

Nähmaschinen
bestes deutsches Fabrikat
unter 5jähriger Garantie
weit unter Preis

Adolph Michaelis
Spezialhaus 2952
für Gelegenheitskäufe
Ratswagsplatz 1, I.

Möbel.
Einen großen Posten
Garnituren
100 Mk.,
Chaiselongues
30 Mk.,
Bettstellen
35 Mk. mit u. ohne Matr.
15 Mk.

Sofas
Fr. Geßler, Berliner Straße 8 L.
Kein Laden. 2963

Schluss
meines

Inventur-Räumungs-Verkaufs

am Sonntag den 26. d. M.

Die enorm billigen Inventur-Preise

bleiben bis dahin bestehen.

Ich empfehle nochmals:
Winter-Paletots, Wetter-Plerinen,
Herren- und Knaben-Anzüge, schwarze
und farbige Stoffhosen.

Schwarze und farbige Damen-Jacken in Estimo, Plüsch,
Samt.
Damen-Paletots, Capes, Kinder-Jacken, Kostüm-Röcke.

Gardinen
Weisse u. bunte Bettbezüge
Damen-Hemden, Handtücher

Adolph Michaelis

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe
Ratswagsplatz 1, I.
vom Seihhaus völlig getrennter Eingang:
Apfelstr., erste Tür.

Kognak selbst zu bereiten!
(Methode der Charente, Frankreich.)

Kognak mit französischem Geschmack und
Aroma kann niemals mit künstlichen Esenzen, sondern nur aus
französischen Grundstoffen nach alterwehährter Grundlage des
streng französischen Verfahrens erzeugt werden.

Reichels Kognak-Extrakt Marke „Lichterz“
ist ein echtes Naturprodukt, ein Destillat echter französischer Weine,
höchst konzentriert Eau de Vie de Charente.)

In Deutschland unerreicht!
Größter Import aus Frankreich!

Niemals lose, nur i. Originalfl. 2.75 Pl., fino Champagne*** 1.25 Mk.
für 2 1/4 Liter Kognak — Bei 6 Flaschen die 7. gratis.

Man überzeuge sich selbst durch einen Versuch von der
überraschenden Feinheit und bedenke die enorme Ersparnis.

„Die Destillierung im Haushalt“
wortvolles illustriertes Rezeptbuch
zur Selbstbereitung sämtlicher Liqueure etc.

Gratis!

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Man nehme **Reichels Kognak-Extrakt** mit dem Lichterz
aber nur **Reichels Kognak-Extrakt** und nichts andres.
Es gibt keinen Ersatz!

Niederlagen in Magdeburg und Umgegend
in allen besseren Drogerien.

Kennlich durch meine Schilder.

Engros-Lager: Magdeburg, Dr. Otto Krause,
Altmarkt 23 und Kapensprung 1-4, Weichener u. Bier-
berg, Große Junderstraße 1. 3001

In Osterleben bei Paul Dunkelmann, am Bahnhof,
und in Lärchun bei Rich. Schulz, Droger.

empfiehlt die
Grußkarten Buchhandlung Volkstümliche.

Das muß man lesen!
Magdeburg
staunt!

Wod wie dagesesen dürfte dieses Angebot sein.
Sensationelle Selbsterparnis!

Toiletten-Seifen und Parfümerien zu Spottpreisen!

3 Stück Mandel-Toilettenseife, hochf.	nur 19 Pfg.
3 -	20
3 -	24
3 -	35
3 große Stück Seifen-Blumen- und	44
Seifenstücke	
sowie viele andre Sorten ungläublich billig.	
Hervorragende Blumen- u. Parfüms	
pro Flasche nur 25, 35, 45 Pfg. u. höher.	
Can de Cologne double fl. 25 u. 45 Pfg.	
3 Dose englische Seifenstücke	nur 9
3 Flaschen Kleinsten Seifenstücke	24
3 Paket Champoux-Kopfwaschpulver	25
1 fl. hoch. Dapurum od. Franzbranntwein	45
Vertikale, Kopf- und Mundwasser.	
Griffelkämmen und andre Waren sehr billig.	
Ungarische Bartwäse 3 Tuben nur 14 Pfg.	
Nur in der	

Violetta-Parfümerie
Alter Markt 20/21. 3326
Bitte genau auf diese Firma zu achten!

Von
1 1/2 bis 3 Uhr
geschlossen!

Beachten Sie die bisher noch nicht dagewesenen Sensationspreise!

Schluß-Ausverkauf der noch vorhandenen Winter-Restbestände

Damenhüte

hochlegant garniert, zum Teil Modellhüte, um zu räumen

Serie 1 sonstiger Verkaufspreis bis 39.00 das Stück jetzt durchschnittlich	Serie 2 sonstiger Verkaufspreis bis 23.00 das Stück jetzt durchschnittlich
5.00	3.00

Englisch garnierte Damenhüte

in hochleganter Ausführung

Serie 1 sonstiger Preis bis 12.00 jetzt durchschnittlich	2.75
Serie 2 sonstiger Preis bis 9.50 jetzt durchschnittlich	1.95
Serie 3 sonstiger Preis bis 6.90 jetzt durchschnittlich	1.25
Serie 4 sonstiger Preis bis 4.50 jetzt durchschnittlich	95 Pf.

Muffassons Wert bis 6.00 . . . jetzt **50 25 10** Pf.

Ein Posten Kinder-Hütchen in vielen Farben und elegant garniert, sonstiger Preis Stück bis 3.90 . . . jetzt **75** Pf.

Der Restbestand von Abendmänteln

in vollendeter Ausführung und Qualität

Serie 1 sonstiger Preis bis 65.00 das Stück jetzt durchschnittlich	25.00
Serie 2 sonstiger Preis bis 35.00 das Stück jetzt durchschnittlich	30.00
Serie 3 sonstiger Preis bis 98.00 das Stück jetzt durchschnittlich	35.00

Ein Posten hochleganter seidener **Damen-Selbstbinder** Wert bis 1.25 jetzt **15** Pf.

Bis zu

50

Prozent Rabatt

gewähren wir auf unsere früheren Verkaufspreise für
Damen- und Kinder-Konfektion
Pelzwaren, Wollwaren, Strümpfe
Handschuhe, Unterzeuge, Schürzen
Unterröcke, Umschlagetücher, Kapotten

Ein Posten

Angeschmutzte Waren

wie:

Seiden- u. Spitzenblusen, Seidenkleider,
Seiden-Unterröcke, helle Paletots, Kinder-
Mäntel, Kinder-Garnituren, Weißwaren,
Spitzen, Schleifen, Jabots
auf Extratischen ausgelegt
zu **Spottpreisen.**

Ein großer Posten

Blusen In Spitzen, Seide, Wolle für die Hälfte

Ein Posten echte **Straußfederboas** in weiß, schwarz, mode zc. sonstiger Preis Stück 16.00 jetzt durchschnittlich **3.00**

Ein Posten hochlegante **Chiffon-Jabots u. -Schleifen** Wert bis 3.00 das Stück, jetzt durchschnittl. **25** Pf.

Ein Posten **Pariser Gürtel-Korsetts** grau Drill, mit 2x Spitze, jetzt **68** Pf.

Ein Posten prima elegante **Spachtelpassen** sonstiger Preis bis 1.95 jetzt durchschnittl. **60** Pf.

Ein Posten abgepaßte **Chiffonschleier** statt 3.00 jetzt durchschnittlich **25** Pf.

Ein großer Posten **Wäschestickereien** wie: 4 1/2 Meter jetzt **48** Pf.

Ein Posten seidene **Damen-Schleifen** farbig Wert bis 95 jetzt durchschnittlich **10** Pf.

Ein Posten extra breite **Spachtelkragen** Stück statt 2.50 jetzt **1.00**

Kaufhaus Alfred Lewin & Co.

Kaiserstr. 17 Total-Ausverkauf wegen vollständiger Auflösung Kaiserstr. 17.

Gr. Münzstr. 17, I. Etage
Ritterstr. 1b, I. Etage



erhalten Sie echte Schweizer
Taschenuhren mit garant. Werken von 2957
Damenuhren mit schönem Gehäuse 10.00
Golduhren für Damen, hochleg. 18.00
Feder, Banduhren, Ketten, Ringe, Broschen allerbilligst.
Auf Wunsch gebe alle Waren auch bei st. Anziehung aus
in Raten pro Woche
von 1.00.

Teilzahlung
Bevor Sie anderwärts wählen, überzeugen Sie sich von meinem Angebot!
Ich lasse meine Taschenuhren in 12 u. größten Schweizer Fabriken für mich
extra arbeiten, repariere die Lebrannte, leite mein Geschäft sachgemäß,
daher größte Garantie für billige Preise bei guter regulärer Qualität.

Breiteweg 56 **Elite** Breiteweg 56

Photographisches Atelier
12 Visiten von 1.80 an 12 Kabinett von 4.80 an
Jeder Besteller erhält bei 1 Duz. Bilder
Ein Vergrößerungsbild (30/36) gratis
Aufnahmen von morgens 8 bis abends 7 Uhr
bei jeder Witterung.

Adler-Compagnie

Kenner
bevorzugen
**Adler-
Zurf-**
Cigaretten
von 3 bis 10 Pfg.
Zu haben in allen
besseren Spezialgeschäften.

Dresden.

Romane 2996

in Dresden, Zandberg 23
H. Heberich, dort Wilschstr. 2
Haberstr. 4 mit Katalog
H. v. Müller, Untermarkt 55

Billige Stiefel
nur Altes Brücktor 2

Lühmann & Schultze

Inhaber: Alex Schultze
Kleine Steinernetischstr. 10
empfehlen:
Gas-Zuglampen
Gas-Koch- und -Plättapparate
— Grätzinlichtbrenner —
zu billigsten Preisen. 2727

Carl Julius Braun
Feder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Pandlung
2935
Specialität: Lederabschnitt
Magdeburg-Buckau
Schönebeckerstraße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise.

Verlobungs-Ringe 2984
ohne Lösung
Steinringe, Armbränder u. Kolliers
in reicher Auswahl
Franz Willecke Bismarckstraße 15
Ecke Bräutchenstr.

Warenhaus Gebr. Barasch

Für den **Karneval!** Sonder-Preise!

Tarlatane lamé mit Gold- und Silberfäden durchwirkt, in allen Lichtfarben Meter 6 3/4	Kleider-Satin Primaqualität in großen Farbenfortiment Meter 65 3/4	Lange Halbhandschuhe weiß, durchbrochen Paar 95 75 48 25 3/4
Tarlatan mit Gold- und Silberfäden lang durchgezogen, in allen hellen Farben, 50 und 80 cm breit Meter 11 3/4	Karneval-Velvet Meter 52 3/4	Lange Fingerhandschuhe weiß Paar 95 65 55 38 3/4
Tarlatan glatt, in allen Farben, 90 cm breit . Meter 17 3/4	Karneval-Atlas in allen Farben Meter 65 33 3/4	Spitzen-Handschuhe weiß und schwarz Paar 95 60 1.95 Seidenfäden
Jakoneff in allen Lichtfarben Meter 32 3/4	Sendelstoffe gold- und silberfarbig Meter 80 3/4	Ballstrümpfe in vielen Lichtfarben, durchbrochen Paar 35 15 10 42 3/4
	Masken-Barchent Meter 39 30 3/4	

Maskenhüte in allen Ausführungen und Farben 1.15 **78** Pf. | **Kopfbedeckungen** in aparten Neuheiten u. viel. Ausführungen **40** Pf.

Lahnband Gold und Silber Stüd à 10 Mr. 48 34 26 17 13 u. 9 3/4	Kordelfransen Gold und Silber Meter 32 28 22 15 3/4	Münzen Gold und Silber, in allen Größen 10 Stüd 10 6 4 3 2 3/4 100 Stüd 85 55 35 25 18 3/4	Flittersterne Gold und Silber 12 Stüd 92 65 45 33 24 15 3/4
Rundschnur Gold und Silber St. à 10 Mr. 85 48 35 18 13 3/4	Flitterbesätze Gold und Silber Meter 32 28 22 3/4	Schellen Gold u. Silber per Dhd. 10 7 5 3 3/4	Flitter Gold und Silber . . . Brief 5 3/4
Niederhaken Gold u. Silber Stüd 5 u. 3 3/4	Ohringe Paar 15 9 4 3/4	Kolliers Stüd 25 20 12 3/4	Metallhalbmonde 10 Stüd 10 7 5 3 2 3/4
Niederketten Gold und Silber . Meter 8 3/4	Armbänder Stüd 25 18 8 3/4	Diademe mehrteilig, als Behang 95 45 25 3/4	Glocken Gold Stüd 7 5 3/4

Baumgärtners Masken-Verleihinstitut
befindet sich in diesem Jahre
Apfelstraße 11, dicht neben dem Walthalla-Theater.
Kostüme und Dominos von 1.00 Mk. an.
3335 Vereine erhalten Extrapreise.

Wernigerode.
Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß das abgeänderte Statut der bisherigen Allgemeinen Ortskrankenkasse für Handwerker zu Wernigerode, Nöschenrode und Hasserode vom Bezirksauschuß zu Magdeburg genehmigt ist. Die Kasse führt in Zukunft den Namen

Ortskrankenkasse für Handwerker zu Wernigerode und Nöschenrode.

Die Mitglieder werden in 4 Lohnklassen eingeteilt und ist der durchschnittliche Tageslohn laut Verfügung wie folgt festgesetzt:

1. Für Mitglieder der 1. Klasse = 4 Mark
2. " " " " " " " " = 3 " "
3. " " " " " " " " = 2 " "
4. " " " " " " " " = 1 " "

Die wöchentlichen Kassenbeiträge betragen vom 1. Januar 1908 an

1. Für Mitglieder der 1. Klasse = 60 Pf.
2. " " " " " " " " = 45 " "
3. " " " " " " " " = 30 " "
4. " " " " " " " " = 15 " "

Die Beiträge sind für jede Woche, innerhalb welcher der Versicherte der Kasse angehört hat, ihrem vollen Betrage nach zu entrichten. Soweit die Beiträge für den laufenden Monat schon nach den bisherigen Sätzen beim Kassenführer entrichtet sind, muß die Differenz nachgezahlt werden.
Wernigerode, den 23. Januar 1908. Der Vorstand.

Calbenser Konsum-Verein
Unsere Mitglieder zur Nachricht, daß wir mit dem

Betrieb der Schlächtereier
am **Dienstag den 28. Januar** beginnen.

Von Mittwoch den 29. Januar an sind regelmäßig alle Sorten frische Würst sowie Pötelfleisch und Hackfleisch in den Lagern zu haben.
Bestellungen auf Fleisch nehmen die Lagerhalter entgegen. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß wir Würst- und Fleischwaren auch an Nichtmitglieder abgeben.
Der Vorstand.
Wir ersuchen die Mitglieder, von der Einrichtung ergiebigen Gebrauch zu machen.

Burg Arbeitslose! Burg

Montag den 27. Januar, vormittags 10 Uhr
im „Hohenzollernpark“
Versammlung der Arbeitslosen von Burg.
Tagesordnung:
Wie ist der bestehenden Arbeitslosigkeit Einhalt zu tun?
Referent: H. U n d e u t s c h, Bezirkssekretär, Magdeburg.
Diskussion.
Arbeitslose, erscheint in Massen. Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.
J. B. K a s c h u b e.

Zentralverband d. Schuhmacher Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg.
Montag den 27. Januar 1908, abends 8 1/2 Uhr
Generalversammlung
im Saale der „Krone“, Moldenstraße Nr. 43-45
Tagesordnung:
1. Kassen- und Tätigkeitsbericht vom 4. Quartal 1907. 2. Verschiedenes.
Zahlreichen Besuch erbittet Die Verwaltung.
3330

Allgem. Kranken- u. Sterbekasse d. Metallarb. (E. H. 29) Hamburg
Sonntag den 26. Januar, vorm. 11 Uhr, bei H. Raumann, St.-Michael-Straße.

Versammlung!
Tagesordnung:
1. Fortsetzung der Diskussion vom 15. Dezember 1907.
2. Jahresabrechnung.
3. Wahl eines Revisors.
4. Verschiedenes.
Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Die Verwaltung.
3303

Fahrenkamps Gastwirtschaft
Kurfürstenstr. 32
Heute Sonntag abend 6 Uhr
Grosser Narren-Abend
Alles wird Tränen lachen. 150

Restaurant z. Erholung **Stammers Restaurant**
Sudenburg, Meimstedter Straße 13 1505
Sonntagabend und Sonntag
Gr. Narrenabend
Preis-Billardspiel
Preis-Schießen
Freundl. ladet ein Franz Krausfeld 25 Pf. je 25 Preise

KOHLER'S VARIÉTÉ
Buckau
Högl. A. Bellmanns
Possen-Ensemble.
Den weit. Wünschen des wert. Publikums nachzukommen:
Anne-Marie Lebensbild i. 1 Akt v. H. Bellmann.
Die Nacht des Widders. Lebensbild in 1 Akt v. H. Bellmann.
Ein falscher Deutscher. Militärische Burleske in 1 Akt. (Herr Dir. H. Bellmann in sein. Ganzrolle.)
Ein Duell auf Tod u. Leben. Burleske in 1 Akt. Zum Tod-lachen. Tränen werden gelacht.
Wochentags Anfang abds. 7 Uhr.
Sonntags zwei Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr. Freit. Sonntag Matinee.



Fürstenhof-Theater
Eingang Postamtstraße
Direktion: Müller - Lipart.
7 gr. Vorstellungen
4 und 8 Uhr
Zu beiden Vorst. das gr. Programm
Neuer Spielplan
Die Justig. Witwe
Hierauf das mit solofalem Beifall ausgezeichnete
Sittenbild i. 2 Akt.
Magda, ein Märchen aus dem Volke
1. Bild: Die Einführung aus dem Elternhause
2. Bild: Der Rächer ihrer Ehre.
Hieran anschließend der große neue Spielplan.
Nachm. Erwach. 20. Kinder 10 Pf.
Abends bekannte Preise.
Montag: Dieselbe Vorstellung
Vorzugskarten gelten



Wilhelm-Theater.
Sonntag den 26. Januar 1908
Nachmittags: Waldmeister
Abends: Der Chorfestgeher
Montag den 27. Januar 1908
Der Zigeunerbaron.

Letzte Woche

Zirkus Union

Direktion: Langer

mit seinem vollständigem neuen Programm und neuen Freiheits-Pferdedressuren, Artisten, Reiter, Reiterinnen, Clowns und bunte Musik.

Heute Sonntag 26. Januar, nachmitt. 4 u. abends 8 1/2 Uhr:
Zwei große Fest-Vorstellungen
 aus Anlaß des Vortages des hohen Geburtstages S. M. Kaiser Wilhelm II.

Doppel-Fest-Programm. Es wird in diesen Vorstellungen so viel geboten wie in zwei Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr **halbe Preise** auf allen Plätzen, auf allen Sitzplätzen auch ein Kind frei.
 Galerie 20 Pf., 2. Rang 35 Pf., 1. Rang 50 Pf., Tribüne (num.) 75 Pf., Parterre (num.) 75 Pf.,loge (num.) 1.00 Mk. — Bei den kleinen Preisen auch die Ausnahme: auf allen Sitzplätzen ein Kind frei.
 Abends 8 1/2 Uhr:

Doppel-Programm — Gala-Vorstellung
 bei den üblichen ermäßigten Preisen.

Morgen Montag den 27. Januar
Gala-Parade-Vorstellung.
 (Siehe Montag-Annonce.)



Sachsenhof

Gr. Storchstr. 7. Gr. Storchstr. 7.
 Sonntag den 26. d. M., von nachmittags 4 Uhr ab:

Großes Karnevalistisches Bockbierfest.

— Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. —
 Es ladet ein 2122 Albert Vater.

Luisen-Park.

Heute Sonntag den 26. Januar
Grosses Streichkonzert.
 Anfang 3 1/2 Uhr. — Von 7 Uhr an
Gesellschaftsball
 Entree inkl. Billetsteuer nur 15 Pf. Konzertprogramm 5 Pf.
Heute: Schlachtfest. Abends Bratroust mit Schmorhül sowie alle Sorten frische Wurst.
 Montag den 27. Januar

Gr. Bockbierfest

verbunden mit
humorist. Konzert (ulkiges Programm).
 Entree inkl. Lustbarkeitssteuer 15 Pf. Anfang 8 1/2 Uhr.
 ff. Schwendrau sowie Kulmbacher Bockbier ohne Preiszuschlag.
 Zum Verkauf gelangen die beliebtesten Wochwurstchen.
 Ergebnis ladet ein Carl Lankau.

Thalia Buckau.

Am Sonntag
Oeffentlicher Tanz.
 Abonnement 75 Pfg.
 Ergebnis ladet ein 2922 J. Westphal.

Burg Hohenzollernpark

Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an von gut besetztem Orchester
Tanz.
 Freundschaft ladet ein Otto Eicke.

Zum Kyffhäuser

Fernsprecher 3801
Tanz-Kränzchen
 Freundschaft ladet ein 2925 Fritz Lorbeer.

Friedrichshöhe

früher Flickel.
Samstag: Großer Gesellschaftsball.
Jeden Montag: Tanzkränzchen.
 — ff. Bedienung hier. —
Angenehmer Familienausgang.
 Ergebnis ladet ein 2927 Fa. Laass.
 — Meine Rekonze ladet am 3. Februar d. J. statt. —

Lemsdorf

Restaurant zur Gemütlichkeit
 Heute Sonntag und morgen Sonntag
Gr. Bockbiertrunkel verbunden mit **Kappenfest**
 mit **Karl Frensel**, Kömmer Str. 59
 (früher Kömmer's Restaurant.)

Rum, Arak, Kognak, Liköre u. Brantweine
 Literweise zu Engrospreisen stets bei
Bierstedt & Co., weg 116
 Offenburg und Litzfabrik.

Walhalla-Theater

Abends 8 Uhr
 Das mit stürmischen Beifall
 ... ausgenommene ...
11. Januar-Programm
 Nur erstklassige Spezialitäten!
 Tageskasse im Theaterburau

Städtisches Orchester.

Odeum

Mittwoch den 29. Januar 1908
 abends 8 Uhr
 Grosses 3142

Volkskonzert.

Leitung: Kgl. Kapellmeister
 Joseph Krug-Waldsee.
 Eintrittskarten
 im Vorverkauf 20 Pf.
 an der Abendkasse 30 Pf.

Schönebeck a. d. Elbe.

Gasthaus Zum Bürgerhaus

Heute Sonntagabend u. Sonntag
ff. Bockbier
 aus der Victoria-Bräuerei von C. Woggenstein, Groß-Salze.
 Freundschaft ladet ein
 2929 Max Haack.

Schönebeck.

Stadtpark

Jeden Sonntag
Tanz.
 Sonntags: Frühschoppen-Konzert
 Es ladet freundlich ein
 2928 W. Nabel.

Schönebeck

Gasthaus z. Bürgerhaus

Heute Sonntag
Tanzkränzchen!
 Freundschaft ladet ein
 2929 Max Haack.

Jägerhof Grünwalde.

Heute Sonntag
Großer Tanz.
 Um recht zahlreichem Besuch bitten
 2930 Paul Haase.

Zentral-Theater

Direktion: Anton Kölgen.
 Heute Sonntag, 26. Januar:
2 Gr. Vorstellungen
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Extra arrangierte Kinder- und Familien-Vorstellung
 bei halben Preisen.
 Abends 8 Uhr:
Gewöhnliche Preise.
 In beiden Vorstellungen:
 Auftreten der gesamten
 Künstler des glänzenden
 Meisterchaffs-
 Programms.

Lange & Münzer

51 a Breiteweg 51 a

Braut-Schleier und -Kränze

Myrten-Kränze . . .
 Silber-Kränze . . .
 Gold-Kränze . . .

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

Königs CONCERT

BALHAUS Buchau
 Heute Sonntag **TANZ.**

In folgenden Lokalen
 heute Sonntag nachmittag von 3 Uhr an

Tanz

 Magdeburg
 Eisenpart, Spielgartenstraße 1c
 Zerbster Bierhalle, Schöninger Straße 28
 Weißer Hirsch, Friedrichplatz 2
 Sachsenhof, Große Storchstraße 7
 Zur Krone, Moldenstraße 43—45

Gross-Ottersleben

Strumpfs Restaurant, Breite Straße 18

Der Vorstand des Saalbesitzervereins.
Zähne 2 Mk. an
 2955 Auf Wunsch Teilzahlung u. Woche 1 Mk.
 Absolut schonendste Behandlung. Blumen von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier
 Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Burg Burg

Grand Salon

Heute Sonntag den 26. Januar
 von nachmittags 4 Uhr an
 im großartig dekorierten Saal
 mit bunter Belichtung
Tanzvergügen.
 Freundschaft ladet ein P. Schumann

Gasthof z. Eiche, Salbke

Sonntags
Anstich des ff. Bockbieres
 der Klosterbrauerei Haamersieben.
 Sonntag
 im großen Saal
Tanz
 verbunden mit 3314
Bockbier- und Kappenfest.
 Es ladet freundlich ein A. Bartels.

Kaiser-Panorama

Breiten. 1341. Ecke Dreieckstr.
 Woche vom 26 bis 1. Februar
Ein interessanter Spaziergang in Berlin
 und Besuch des Schlosses Monbijou.
Italien.
 Die oberitalienischen Seen:
 Lago Maggiore, Luganer und
 Lecco-See.

Kaufe und verkaufe
Kanarienhähne
 und weibchen. Bähle
 für Hähne die höchsten
 Tagespreise, f. Weibchen
 70 Pf. bis 1.00 Mk.
J. Trebber, Annastraße 25.
 Fernereleben. 2 St. Ramm. 2. St.
 a. i. 3. Ab. 2. Apr. 2. Verm. d. b. Wollis
 3. St. Karl Föhle, Mäntelstr. 5.
 Gr.-Ottersleben. Frid. S. Wollis
 St. Ramm, 2. u. 3. St. St. Ramm, 2. b.

Fleischerlehrling

sucht Otto Blass, Fleischer
 Magdeburg, Viktorienstraße 13

Tapezierlehrling

sucht Dittma
 Tapezierm. u. Dekorateur,
 Stephansbrücke

Fleischerlehrling

sucht zu Ostern Otto Völck
 Fleischerstr., A. N., Ottenbergstr.

Fleischerlehrling

sucht zu Ostern unter günstigen
 Bedingungen O. Neubauer, Peterstr.

Musikerlehrling

unt. günst. Beding. sucht Ostern
 Frau Ida Richter, Stellen
 mittlerin, Gr. Mäntelstraße 17. 18

Todesanzeige.

Am Freitag morgen starb nach
 kurzer schwerer Krankheit mein
 lieber Mann, der Kontorbote
Franz Stoye
 im Alter von 28 Jahren.
 Dies zeigt hierdurch an mit
 der Bitte um hilfes. Beileid.
Witwe Therese Stoye.

Standesamt.

Magdeburg-Alstadt, 24. Ja
 Eheg. Liebung. Verfa
 Friedr. Martin mit Luise Goldhe
 Todesfälle: Kaufm. Wille
 Stohr, 57 J. 27 M. Privatw.
 Kahne, 55 J. 7 M. 13 J. Verfa
 Emma Gismann, 17 J. 5 M. 6
 Milchhändler Oskar Duffel, 39
 11 J. Franz, S. des Lokomot
 heizers Franz Deupel, 2 J. 2 M. 7
 Erich, S. des Postboten Paul Lan
 1 J. 1 M. 6 J. Otto, S. unehel. 6

Speisekartoffeln

Zucker und magnum bonum —
 Neustadt, Kastanienstraße 44.

Malerlehrling

sucht W. Sieberke,
 Nr. Moldenstr. 48.

Malerlehrling

sucht z. Ostern
 Louis Henkel
 Alte Neustadt, Moldenstr. 4

Schuhmacherlehrling

sucht z. Ostern
 C. Blum d.
 Bismarckstr. 9

Sapezierlehrling

sucht z. Ostern
 Louis Henkel
 Alte Neustadt, Moldenstr. 4

Einen Barbierlehrling

sucht H. Blume, Sudau, Feldstr. 61

Stadt-Theater.

Sonntag den 26. Januar 1908
 nachm. 3 Uhr, zu kleinen Preisen
Der Dieb
 Abends 7 1/2 Uhr
Die Boheme.
 Montag den 27. Januar 1908
Boß und Schwert.

Fleischerlehrling

sucht zu Ostern unter günstigen
 Bedingungen O. Neubauer, Peterstr.

Musikerlehrling

unt. günst. Beding. sucht Ostern
 Frau Ida Richter, Stellen
 mittlerin, Gr. Mäntelstraße 17. 18

Todesanzeige.

Am Freitag morgen starb nach
 kurzer schwerer Krankheit mein
 lieber Mann, der Kontorbote
Franz Stoye
 im Alter von 28 Jahren.
 Dies zeigt hierdurch an mit
 der Bitte um hilfes. Beileid.
Witwe Therese Stoye.

Standesamt.

Magdeburg-Alstadt, 24. Ja
 Eheg. Liebung. Verfa
 Friedr. Martin mit Luise Goldhe
 Todesfälle: Kaufm. Wille
 Stohr, 57 J. 27 M. Privatw.
 Kahne, 55 J. 7 M. 13 J. Verfa
 Emma Gismann, 17 J. 5 M. 6
 Milchhändler Oskar Duffel, 39
 11 J. Franz, S. des Lokomot
 heizers Franz Deupel, 2 J. 2 M. 7
 Erich, S. des Postboten Paul Lan
 1 J. 1 M. 6 J. Otto, S. unehel. 6

Speisekartoffeln

Zucker und magnum bonum —
 Neustadt, Kastanienstraße 44.

Malerlehrling

sucht W. Sieberke,
 Nr. Moldenstr. 48.

Malerlehrling

sucht z. Ostern
 Louis Henkel
 Alte Neustadt, Moldenstr. 4

Schuhmacherlehrling

sucht z. Ostern
 C. Blum d.
 Bismarckstr. 9

Sapezierlehrling

sucht z. Ostern
 Louis Henkel
 Alte Neustadt, Moldenstr. 4

Einen Barbierlehrling

sucht H. Blume, Sudau, Feldstr. 61

Standesamt.

Magdeburg-Alstadt, 24. Ja
 Eheg. Liebung. Verfa
 Friedr. Martin mit Luise Goldhe
 Todesfälle: Kaufm. Wille
 Stohr, 57 J. 27 M. Privatw.
 Kahne, 55 J. 7 M. 13 J. Verfa
 Emma Gismann, 17 J. 5 M. 6
 Milchhändler Oskar Duffel, 39
 11 J. Franz, S. des Lokomot
 heizers Franz Deupel, 2 J. 2 M. 7
 Erich, S. des Postboten Paul Lan
 1 J. 1 M. 6 J. Otto, S. unehel. 6

Speisekartoffeln

Zucker und magnum bonum —
 Neustadt, Kastanienstraße 44.

Malerlehrling

sucht W. Sieberke,
 Nr. Moldenstr. 48.

Malerlehrling

sucht z. Ostern
 Louis Henkel
 Alte Neustadt, Moldenstr. 4

Inventur-

RESTE

Woche

Beginn Montag, 27. Januar

in allen Abteilungen

Ende Sonnabend, 1. Februar

Raumwollwaren

- 1 Posten Hemdenluche In dieser Woche Mtr. 42 57½ **20** Pf.
- 1 Posten Hemdenbarchent In dieser Woche Mtr. 57½ 32 **25** Pf.
- 1 Posten Louisianatuch In dieser Woche Mtr. 48 38 **32** Pf.
- 1 Posten Bettdamast In dieser 130 cm Mtr. 1.20 95 85 **50** Pf.
- 1 Posten Satin Augusta und Kretonne In dieser Woche 84 cm Mtr. 7. 60 **42** Pf.
- 1 Posten Velour-Barchent für Vansherder In dieser Woche Mtr. 60 52½ **36** Pf.
- 1 Posten Macce-Ersatz In dieser Woche 10 Mtr. 5.25 20 Mtr. **10.25**

Gardinen, Linoleum

- 1 Posten Gardinen-Reste weiß u. creme, Länge 3-10 Mtr. **extra billig**
In dieser Woche
- 1 Posten abgepaßte Gardinen Vorrat je 1-2 Fenster **extra billig**
In dieser Woche
- 1 Posten einzelne Stores Engl. Lüll, Spachtel und Erbstüll **extra billig**
In dieser Woche
- 1 Posten Moketteplüschreste für 1 Solapassend, 4 Meter lang In dies. Woche Rest 22.00, 19.00 **15.00**
- 1 Posten Linoleum-Reste Läuferstoffe, in allen Breiten, bis 5 Meter lang In dieser Woche **extra billig**
- 1 Posten Linoleum-Reste 200cm breit, 3-Beleg, einfarb. u. bedruckt, 6.6 Mtr. lg. In dieser Woche **extra billig**

Junie Blusensamie
Stufe = 4 Meter
In dieser Woche Stufe 6 7

5
Mtr.

Reste u. Abschnitte,
Seidenstoffe und Samte,
für Einjage u. Pompadours
40 bis 50 cm lang
In d. Woche Mtr. 1.00 70 60

50
Pf.

1 Posten
Gummiband-Enden
für 1 Paar reichend
In dieser Woche Mtr. 12 10

6
Pf.

Damenwäsche

- 1 Posten Damenhemden a. Hemdent., Schulterstück m. Spitze garn. Wert 1.85 In dieser Woche **1.35**
- 1 Posten Damenhemden aus Hemdentuch, Herzapfse, Achsel- schluß mit Spitze oder Langnette oder Barchent mit Spitze Wert 2.00 In dieser Woche **1.50**
- 1 Posten Damenhemden aus prima Hemdentuch, Herzapfse, Achsel-schluß mit Stickerei od. Lang- nette mit Spitzen Wert 2.25 In dieser Woche **1.75**
- 1 Posten Beinkleider a. gerauht, Croisé m. Volant, Langnette oder Stickerei In dieser Woche **1.60**
- 1 Posten Beinkleider aus prima gerauht Croisé, mit Stickerei- volant oder Langnette garniert In dieser Woche **2.10**
- 1 Posten Nachjacken aus gerauht Croisé, mit Spitzen oder Langnette oder gestr. Dimiti In dieser Woche **1.50**

Trikotagen

- 1 Posten Normalhemden aus Bigoane, 4 Größen In dieser Woche **1.20 1.10 1.00 90** Pf.
- 1 Posten Normalhemden Wolmischung, 3 Größen In dieser Woche **1.55 1.45 1.35**
- 1 Posten Normalhemden prima Wolmischung, 4 Größen In dieser Woche **2.40 2.25 2.10**
- 1 Posten Herrenhosen mit angewentem Futter, 3 Größen In dieser Woche **1.30 1.15 1.00**
- 1 Posten Damenjacken aus Bigoane, halbe Kermel und ganze Kermel In dieser Woche **65** Pf.
- 1 Posten Leibbinden in allen Größen, darunter beste Quali- täten. In dieser Woche **1.25**

1 Posten Seidenbänder
f. Strawatten u. Putzgarnt
In dieser Woche m. 45 35 25

20
Pf.

1 Posten
Valencienne-Spitz. u. -Einsätze
zu d. f. Woche Ser. I m. 45 Pf.
Ser. II m. 10 Pf.

5
Pf.

1 Posten
Valencienne-Spitz. u. -Einsätze
In dies. Woche Ser. I m. 85 Pf.
Ser. II m. 25 Pf.

15
Pf.

Handschuhe, Strümpfe

- 1 Posten Damen-Handschuhe aus Seidenstoff, m. 5. -Leisten durchschn. In dieser Woche Paar **25** Pf.
- 1 Posten Damen-Trikothandschuhe pa. Wolle, gute Qual., m. 2 Stricknäht-Druckknöpfen In dieser Woche Paar **95** Pf.
- 1 Posten Damen-Trikothandschuhe m. 2 Leisten u. eins. Seidenf. In dieser Woche Paar **85** Pf.
- 1 Posten Vigognesocken grau u. braun, glatt oder mit Patent- schaft In dieser Woche Paar **50** Pf.
- 1 Posten gestrickte Socken reine Wolle, beste Qualität, mit Patentf. In dieser Woche Paar **70** Pf.
- 1 Posten Hammgarnsocken bester Qualität, mit Spitzen, mit Patentf. In dieser Woche Paar **1.00**

Handtücher, Tischdecken

- 1 Posten Gerstenkorn-Handtücher mit roter Bordüre In dieser Woche Duzend **2.75**
- 1 Posten Dreifach-Handtücher weiß und bunt gestreift In dieser Woche Duzend **4.25**
- 1 Posten Küchen-Handtücher grau Halbleinen In dieser Woche Duzend **4.00**
- 1 Posten Tischdecken ohne Franse, neue Muster In dieser Woche Stück **1.50**
- 1 Posten Tischdecken ohne Franse, Primaqualität In dieser Woche Stück **2.25**
- 1 Posten Tischdecken mit Franse, creme bunt gef. In dieser Woche Stück **1.75**

Wollwaren

- 1 Posten Winter-Echarpes in far. Drifins In dieser Woche 1.65 1.50 **1.20**
- 1 Posten Winter-Tücher in feiert. Drifins In dieser Woche 1.5 1.28 **65** Pf.

- 1 Post. Kinder-Trikots rosa gestrickt 100 cm lang. In dieser Woche **65** Pf.
- 1 Posten gefüllt. Trikots 60 80 100 cm In dieser Woche **50 75 1.05**

Wollwaren

Stickerei-Enden
bedeutend unter Preis

H. LUBLIN

Böhm. Taschentücher
kariert . . Stück 20 Pfennig